Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Nr. 78 | Bydgoszcz, Dienstag, 4. April 1939 Bromberg | **63. Jahrg.**

Hitler antwortet Chamberlain:

„Deutschland wird der Einkreisung zu begegnen wissen."

Stapellauf des neuen deutschen Schlachtschiffes „Tirpitz".

Aus Wilhelmshaven wird berichtet:

In Gegenwart des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, der Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und in Anwesenheit von 75 000 Volksgenossen lief am Sonnabend mittag auf der Kriegsmarinewerft in Wilhelmshaven das neue 35000-Tonnen-Schlachtschiff der deutschen Kriegsmarine vom Stapel. Die Tochter des Großadmirals von Tirpitz und Gattin des früheren Deutschen Botschafters in Rom, Frau von Hassell, gab mit den Worten: „Auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht taufe ich dich auf den Namen „Tirpitz", dem neuen Schlachtschiff seinen Namen.

In seiner Taufrede würdigte Vizeadmiral von Trotha das Werk und die Persönlichkeit des großen Flottenschöpfers Großadmiral von Tirpitz. Vizeadmiral von Trotha war einer der engsten Mitarbeiter des Großadmirals in jener Zeit, als es galt, dem Zweiten Reich eine starke Waffe zur See zu schaffen.

Das Schlachtschiff „Tirpitz"

ein Schwesterschiff des im Februar vom Stapel gelaufenen Schlachtschiffes „Bismarck" — hat eine Wasserverdrängung von 35 000 Tonnen, eine Länge von 241 Metern, eine Breite von 36 Metern und einen Tiefgang von 7,9 Metern. Es ist bestückt mit acht 38-Zentimeter-Geschützen in Zwillingstürmen, zwölf 15-Zentimeter-Geschützen und einer entsprechend starken Flugzeug-Abwehr-Artillerie. Das Schlachtschiff ist Ende des Jahres 1936 auf der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven auf Stapel gelegt worden.

Erinnerungen an Tirpitz.

In seiner Rede schilderte Vizeadmiral von Trotha das Lebenswerk des Großadmiral von Tirpitz, dessen Namen das neue Schlachtschiff tragen wird.

„Wenn nun dieses Meisterwerk des Schiffbaues sich dem Weltmeer vermählt, dann klingt, so hob der Redner hervor, aus dem Rauschen der aufgewühlten See zurück der Gruß der vielen Tausende, die auf hoher See ihr Leben opferbereit hergaben im heiligen Glauben an die Zukunft unseres Volkes. Mit ihnen werden lebendig die Geister der unvergeßlichen Lehrmeister der Flottenführung, der Großadmirale Koester und Prinz Heinrich, des Artillerielehrmeisters Thomsen und des zähen Torpedobootsführers Zeye bis zu all den Helden des Weltkrieges unter der Führung des Grafen Spee und im Kampf unter Scheer und Hipper und unter dem Flandern-Löwen.

Es wird aber auch lebendig der Geist des Mannes, dessen Name dies stolze Schiff auf Befehl des Führers tragen soll: Tirpitz.

Es ist das hohe Verdienst des Großadmirals, die alte Kaiserliche Marine aus dem enggesteckten Gesichtskreis treuer, schlichter, seemännischer Dienstauffassung in die Entwicklung weltbestimmender Flottengesetze hineingeführt zu haben. Von der ihm in jungen Jahren in die Hand gegebenen neu erstehenden Torpedobootswaffe ausgehend, hat er eine der neuen Zeit gerecht werdende technische Seemannschaft geformt.

Als ihm seinerzeit die volle Verantwortung für den Aufbau einer deutschen Flotte übertragen wurde, hat er in meisterhaftem Kampf gegen den Parlamentarismus, dem jeder Schritt vorwärts abgerungen werden mußte, den Reichstag gezwungen, diese Flotte gesetzmäßig festzulegen. Mit unentwegter Energie hat er immer wieder die zermürbenden Auseinandersetzungen mit den Parteien auf sich genommen.

So wuchs, allen Schwierigkeiten zum Trotz, unter der unermüdlichen Arbeit des Großadmirals von Tirpitz eine organisch aufgebaute und regelmäßig sich ergänzende Flotte heran, die mit der überlegenen Durchbildung der braven Besatzungen in allen Waffen auch gegenüber der erdrückenden Übermacht unserer Gegner sich sieghaft behauptete.

Ein tragisches Geschick hat es verhindert, daß der Großadmiral dies einzigartige Machtinstrument mit dem er seinem Volke den Frieden hatte sichern wollen, nicht führend in die Hand bekam, als die Brandfackel des Weltkrieges zwischen die Völker geworfen war. In dem ungeheuren Ringen um das Schicksal des deutschen Volkes wagte es eine kurzsichtige politische Leitung des Reiches nicht, den Kampfwillen, diese Lebenskraft der Flotte, zum entscheidenden Einsatz zu bringen. Als aber diese Flotte, geführt von der verantwortungsfreudigen Entschlußkraft des Admirals Scheer nach der Skagerrak-Schlacht im stolzen Gefühl, vor dem deutschen Volk ihre Pflicht erfüllt zu haben, vor Wilhelmshaven ankerte, da war nächst der Meldung an den Obersten Kriegsherrn das erste Telegramm des Admirals Scheer ein Dank an den Großadmiral von Tirpitz, der diese kampferprobte Flotte geschmiedet hatte.

So ist der Name des Großadmirals unlösbar mit der deutschen Flotte verbunden. Sein ganzes Leben war ein Bekenntnis zum Gedanken deutscher See- und Weltgeltung."

Die große Rede des Führers.

Von der Werft begab sich Adolf Hitler, vom Volke überall freudig begrüßt, zum Rathaus in Wilhelmshaven, wo ihm die Urkunde zur Ernennung zum Ehrenbürger von Wilhelmshaven überreicht wurde. Auf dem Rathausplatz hielt dann der Führer an eine nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge eine Rede, die eine Antwort an Chamberlain und gleichzeitig eine Abfuhr an die Kriegshetzer war.

Mit dem Blick auf das Zweite Reich stellte der Führer einleitend fest, daß alle Akten der Geschichte eines beweisen: eine Einkreisungspolitik, die vor 1914 planmäßig von England betrieben wurde. Die Vernichtung Deutschlands habe den Engländern den Vorteil einer Vergrößerung ihres Besitzes bringen sollen. Man könne dem deutschen Regime dieser Zeit nur einen Vorwurf machen, daß es zwar dieses Ziel Englands gekannt, aber nicht die Entschlußkraft aufgebracht habe, rechtzeitig dagegen anzukämpfen.

Der Führer erinnerte an den heldenhaften Widerstand Deutschlands im Weltkrieg, gegen den am wenigsten diejenigen sprechen könnten, die heute große Worte machten. Er schilderte dann eingehend den gemeinen Wortbruch, der gegenüber den 14 Punkten Wilsons an Deutschland in Versailles begangen wurde. Er entrollte noch einmal das Bild der völligen Versklavung, die Geschichte der Reparationen, die Ausnutzung des „Völkerbundes" als Garant des Diktats von Versailles.

Der größte Fehler Deutschlands war, die Einkreisung zu sehen und nichts dagegen zu unternehmen. Ungeschlagen und unbesiegt ist Deutschland geblieben, und dennoch haben wir den Krieg verloren. Die Macht der Lüge, das Gift der unwahren Propaganda hat gesiegt. Deutschland war dagegen völlig wehrlos und unvorbereitet.

„So wurde ein großes Volk vergewaltigt und einem Elend entgegengeführt, das Sie ja alle kennen. Man hatte ein großes Volk durch Wortbruch um sein Recht gebracht und ihm seine Existenz praktisch unmöglich gemacht. Ein französischer Staatsmann (Clemenceau — Red.) hat dem nüchtern Ausdruck gegeben, indem er erklärte: „Es leben 20 Millionen Deutsche zu viel auf der Welt!" Es gab Deutsche, die in Verzweiflung ihr Leben beendeten, es gab andere, die sich lethargisch in ein unabwendbares Schicksal fügten und wieder andere, die der Meinung waren, man müsse nun eben alles zerstören; wieder andere knirschten mit den Zähnen und ballten in ohnmächtiger Wut die Fäuste, andere wieder glaubten, man müsse die Vergangenheit restaurieren, sie wieder herstellen, so wie sie war.

Es hatte jeder irgendeine Stellung eingenommen. Und ich habe damals als unbekannter Soldat des Weltkrieges meine Stellung bezogen!

Es war ein sehr kurzes und einfaches Programm; es lautete: Beseitigung der inneren Feinde der Nation, Beendigung der Zersplitterung Deutschlands, Zusammenfassung der ganzen nationalen Kraft unseres Volkes in einer neuen Gemeinschaft und Zerbrechen des Friedensvertrages so oder so. Denn so lange dieses Diktat von Versailles auf dem deutschen Volk lastete, war es tatsächlich verdammt, zugrundezugehen.

Wenn andere Staatsmänner davon reden, daß auf dieser Welt Recht herrschen müsse, dann mag ihnen gesagt sein, daß ihr Verbrechen kein Recht ist, daß ihr Diktat weder Recht noch Gesetz ist, sondern über diesem Diktat

die ewigen Lebensrechte der Völker

stehen. Das deutsche Volk wurde von der Vorsehung nicht geschaffen, um ein Gesetz, das Engländern oder Franzosen paßt, gehorsam zu befolgen, sondern um sein Lebensrecht zu vertreten. Dazu sind wir da!

Ich war entschlossen, diesen Kampf zur Vertretung der deutschen Lebensrechte aufzunehmen. Ich habe ihn zunächst aufgenommen innerhalb der Nation. An Stelle einer Vielzahl von Parteien, Ständen und Vereinen ist nunmehr eine einzige Gemeinschaft getreten, die deutsche Volksgemeinschaft. Sie zu verwirklichen und immer mehr zu vertiefen, ist unser aller Aufgabe. **Ich habe in dieser Zeit manchen wehtun müssen. Allein ich glaube, das Glück, dessen heute die ganze Nation teilhaftig wird, muß jedem einzelnen das reichlich entschädigen, was er an Teurem für sich selbst aufgeben mußte. Ihr habt alle Verbände, Vereine, Vereinigungen geopfert, aber ihr habt dafür ein großes starkes Reich erhalten! Und dieses Reich ist heute Gott sei Dank stark genug, um eure Rechte in seinen Schutz zu nehmen. Wir sind nun**

Minister Beck nach London abgereist.

Am Sonntag mittag ist der polnische Außenminister Józef Beck aus Warschau abgereist, um sich nach England zu begeben. Auf dem Bahnhof wurde er von dem Britischen Botschafter Sir Kennard mit den Mitgliedern der Botschaft, höheren Beamten des Außenministeriums, mit Vizeminister Graf Szembek an der Spitze, Vertretern einer Reihe von Vereinigungen sowie der polnischen und Auslandspresse verabschiedet. Begleitet wird Minister Beck von dem Vizedirektor des politischen Departements im Außenministerium Józef Potocki sowie von zwei Sekretären.

Auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin wurde der polnische Außenminister von dem Stellvertretenden Chef des Protokolls des Auswärtigen Amts von Halem, dem polnischen Militär-Attaché, Oberst Szymanski, Mitgliedern der Polnischen Botschaft sowie dem Polnischen Generalkommissar begrüßt.

Polens Sicherheit beruht auf der eigenen Kraft.

Im Schloß in Warschau hat der Stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski aus Anlaß einer Versammlung des Hauptorganisationskomitees für die Luftschutz-Anleihe eine Ansprache gehalten, in der er unter dem Hinweis darauf, daß weder nationale Reichtümer noch bedeutende Bündnisse, weder die Rüstungstechnik noch die Nachgiebigkeit gegenüber fremden Forderungen ein Polen benachbartes Volk vor dem Verlust seiner Unabhängigkeit bewahrt hätten, u. a. folgendes ausführte:

Eins ist für uns zweifellos klar: Es gibt in der gegenwärtigen Welt und in der gegenwärtigen Wirklichkeit kein anderes Verteidigungsmittel der eigenen Souveränität und der eigenen Ehre — als nur die eigene Kraft gepaart mit dem Kampfes- und dem Siegeswillen.

Unsere Kraft — auf die der Erste Marschall Polens, Marschall Józef Piłsudski so großen Nachdruck legte — können wir durch andauernde schöpferische Arbeit und große patriotische Opferbereitschaft für die nationale Armee steigern. Den Kampfeswillen erblicken wir in unserer Seele, wenn wir feststellen, daß wir die wahre politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit unseres Staates weder gegen irgendwelche Verträge noch Vorspiegelungen großer wirtschaftlicher Kraft, die auf der Grundlage der politischen Abhängigkeit aufgebaut werde, eintauschen werden. Und schließlich verwirklichen wir den Siegeswillen dann, wenn wir die Prüfung der inneren Disziplin und Geschlossenheit bestehen, wenn wir angesichts großer zukünftiger Aufgaben kleine Gegensätze der Vergangenheit durchstreichen."

Wir wünschen zutiefst den Frieden und ein freundschaftliches Zusammenleben mit anderen Völkern. Ein ehrlicher und langer Frieden, aufrichtige und uneigennützige Zusammenarbeit — dies ist die unerläßliche Atmosphäre für die Verwirklichung unserer großen staatlichen und nationalen Ziele und Pläne. Aber auch niemand mehr als uns haben die tragischen Ereignisse des 18. und 20. Jahrhunderts gelehrt, daß die Unabhängigkeit unteilbar ist. Wer sich für den Verzicht auf ein kleines Teilchen der Einigkeit entscheidet, der verliert das Ganze und weckt in der Welt eher allgemeine Abneigung anstatt Mitgefühl."

Ein Aufruf an die Bevölkerung Polens.

In der am Sonnabend in Warschau abgehaltenen Sitzung des Allpolnischen Komitees für die Luftschutz-Anleihe, das unter dem Protektorat des Staatspräsidenten und des Marschalls Śmigły-Rydz steht, wurde folgender Aufruf an die Bevölkerung des Landes beschlossen:

„Polen! Wir leben in ungewöhnlichen Zeiten, da nur die Kraft die Freiheit gewährleistet und Kampbereitschaft und dauernde Wachsamkeit friedliche Arbeit der Völker sichern.

Das polnische Volk, das geschlossen zu seiner Armee und zu seinem Obersten Führer steht, schaut mit Ruhe und Würde allem entgegen, was ihm auf dem Wege seiner Entwicklung begegnen könnte. Wir sind bereit, unsere Geschichte mit der Schärfe der Bajonette, dem Donner der Geschütze und dem Geräusch der stählernen Vögel zu verteidigen. Im Angesicht der gegenwärtigen Ereignisse müssen wir — nach den Worten unseres Obersten Führers — arbeiten, „selbst wenn sich der Rücken krümmen sollte". Wir müssen stark und mächtig sein, um die Achtung unserer Rechte bei den Feinden und die Liebe bei unseren Freunden zu erhalten. Wir müssen gerüstet sein, um so am längsten in Frieden arbiten zu können. Wir müssen jederzeit bereit sein zur Erfüllung der höchsten Pflicht — das Vaterland zu schützen.

Polen! Die Regierung hat beschlossen, eine innere Staatsanleihe auszuschreiben, die für den Ausbau unserer Luftstreitkräfte und zur Verstärkung unserer Flugzeugabwehrartillerie verwendet werden soll. Denkt daran, daß jedes neue Flugzeug, jedes neue Flugzeugabwehrgeschütz die Garantie für den Frieden Polens erhöht und die friedliche Arbeit und Wohlstand für seine Bürger sichert. Möge ganz Polen von Flügeln der Flugzeuge bedeckt, möge es von zahlreichen Flugzeugabwehrbatterien geschützt sein, möge es von allen in der ganzen Welt lebenden Polen tausendfach erschallen: „Wir rüsten Polen in der Luft auf. Zeichnet die Luftschutzanleihe!"

Der Aufruf ist von zahlreichen führenden Persönlichkeiten Polens unterzeichnet.

nicht mehr abhängig von der Gnade oder der Ungnade der anderen Staaten oder ihrer Staatsmänner.

Der Führer erinnerte dann an die sechsjährige Aufbauarbeit Deutschlands in welcher ein neues Wirtschaftssystem geschaffen werden mußte und fuhr dann fort:

Wenn heute ein englischer Staatsmann meint, man könne und müsse alle Probleme durch freimütige Besprechungen und Verhandlungen lösen, dann möchte ich diesem Staatsmann nur sagen: dazu war vor unserer Zeit 15 Jahre lang Gelegenheit.

Die „tugendhaften“ und „untugendhaften“ Völker.

Wenn die Welt heute sagt, daß man die Völker teilen müsse in tugendhafte Nationen und in solche, die nicht tugendhaft sind — und zu den tugendhaften Nationen gehören in erster Linie die Engländer und die Franzosen, und zu den nicht tugendhaften gehören die Deutschen und Italiener — dann können wir nur antworten:

die Beurteilung ob ein Volk tugendhaft oder nicht tugendhaft ist, die kann wohl ein Irdischer kaum aussprechen, das müßte man dem lieben Gott überlassen.

Vielleicht wird mir nun dieser selbe britische Staatsmann entgegnen: Gott hat das Urteil schon gesprochen, denn er hat den tugendhaften Nationen ein Viertel der Welt geschenkt und den nicht tugendhaften alles genommen! Darauf sei die Frage gestattet:

Mit welchen Mitteln haben denn die tugendhaften Nationen sich dieses Viertel der Welt erworben? Und man muß antworten: es sind keine tugendhaften Methoden gewesen!

300 Jahre lang hat dieses England nur als untugendhafte Nation gehandelt, um jetzt im Alter von Tugend zu reden! So konnte es passieren daß in dieser britischen tugendlosen Zeit 46 Millionen Engländer fast ein Viertel der Welt unterworfen haben, während 80 Millionen Deutsche infolge ihrer Tugendsamkeit zu 140 auf einem Quadratkilometer leben müssen.

Ja, vor 20 Jahren da war die Frage der Tugend für die britischen Staatsmänner immer noch nicht ganz geklärt, insofern es sich um Eigentumsbegriffe handelte.

Damals hielt man es mit der Tugend noch für vereinbar, einem anderen Volk, das seine Kolonien nur durch Verträge oder durch Kauf erworben hatte, sie einfach wegzunehmen, weil man die Macht hatte. Jene Macht, die jetzt allerdings als etwas abscheuliches und verabscheuungswürdiges gelten soll

Ich habe den Herren hier nur eines zu sagen: ob sie das selber glauben oder nicht glauben, wissen wir nicht, wir nehmen aber an, daß sie das nicht glauben. Denn wenn wir annehmen wollten, daß sie das wirklich selbst glauben, dann würden wir jeden Respekt vor ihnen verlieren.

15 Jahre lang hat Deutschland sein Los und sein Schicksal geduldig ertragen. Auch ich versuchte anfangs jedes Problem durch Besprechungen zu lösen. Ich habe bei jedem Problem Angebote gemacht, und sie sind jedesmal abgelehnt worden! Es kann kein Zweifel sein, daß jedes Volk heilige Interessen besitzt, einfach weil sie mit seinem Leben und seinem Lebensrecht identisch sind.

Peinliche Fragen an England.

Wenn heute ein britischer Staatsmann fordert, daß jedes Problem, das inmitten der deutschen Lebensinteressen liegt, erst mit England besprochen werden müßte, dann könnte ich genau so gut verlangen, daß jedes britische Problem erst mit uns zu besprechen sei. Gewiß, diese Engländer mögen mir zur Antwort geben: „In Palästina haben die Deutschen nichts zu suchen!“ — Wir wollen auch gar nichts in Palästina suchen. **Allein, so wenig wir Deutschen etwas in Palästina zu suchen haben, so wenig hat England etwas im deutschen Raum zu suchen.** Und wenn man nun erklärt, daß es sich hier um allgemeine Rechts- und Gesetzesfragen handele, so könnte ich diese Meinung nur dann gelten lassen, wenn man sie als allgemein verpflichtend betrachten würde. Man sagt, wir hätten kein Recht, dieses oder jenes zu tun. Ich möchte die Gegenfrage erheben:

Welches Recht — um nur ein Beispiel zu erwähnen — hat England in Palästina Araber niederzuschlagen, nur weil sie für ihre Heimat eintreten? Wer gibt ihm das Recht? Wir haben jedenfalls in Mitteleuropa nicht Tausende abgeschlachtet, sondern wir haben unsere Probleme in Ruhe und in Ordnung geregelt!

Allerdings eines möchte ich hier aussprechen: das deutsche Volk von heute, das Deutsche Reich von jetzt, sie sind nicht gewillt, Lebensinteressen preiszugeben, sie sind auch nicht gewillt, aufsteigenden Gefahren tatenlos gegenüberzustehen!

Wer holt die Kastanien für England aus dem Feuer?

Wenn die Alliierten einst ohne Rücksicht auf Zweckmäßigkeit, auf Recht, auf Tradition oder auch nur Vernunft die Landkarte änderten, so hatten wir nicht die Macht, es zu verhindern.

Wenn sie aber vom heutigen Deutschland erwarten, daß es Trabantenstaaten, deren einzige Aufgabe es ist, gegen Deutschland angesetzt zu werden, geduldig gewähren läßt, bis zu dem Tag, an dem dieser Einsatz sich vollziehen soll, dann verwechselt man das heutige Deutschland mit dem Deutschland der Vorkriegszeit!

Wer sich schon bereiterklärt, für diese Großmächte die Kastanien aus dem Feuer zu holen, muß gewärtig sein, daß er sich dabei die Finger verbrennt.

Wir haben wirklich keinen Haß gegen das tschechische Volk. Wir haben jahrelang miteinander gelebt. Das wissen die englischen Staatsmänner nicht. Sie haben keine Ahnung davon, daß der Hradschin nicht von einem Engländer, sondern von Deutschen erbaut wurde, und daß der St. Veitsdom gleichfalls nicht von Engländern, sondern von deutscher Hand errichtet wurde. Auch Franzosen waren dort nicht tätig, sie wissen nicht, daß schon in einer Zeit, in der England noch sehr klein war, einem deutschen Kaiser auf diesem Berg gehuldigt wurde, daß schon tausend Jahre vor mir dort der erste deutsche König stand und die Huldigung dieses Volkes entgegennahm. Das wissen die Engländer nicht, das können sie auch nicht und brauchen sie auch nicht zu wissen. Es genügt, daß wir es wissen und daß es so ist, daß seit einem Jahrtausend dieses Gebiet im Lebensraum des deutschen Volkes liegt.

Wir hätten trotzdem nichts gegen einen unabhängigen Tschechenstaat gehabt, wenn er nicht erstens Deutsche unterdrückt hätte und nicht zweitens das Instrument eines kommenden Angriffs gegen Deutschland gewesen wäre. Wenn ein früherer französischer Luftfahrtminister in einer Zeitung schreibt, daß es die Aufgabe der Tschechoslowakei gewesen wäre, Deutschlands Industrieherz in einem Krieg durch Luftangriffe zu erschüttern, dann wird man verstehen, daß das für uns nicht ohne Interesse ist und daß wir beizeiten bestimmte Konsequenzen daraus ziehen. Es wäre an England und Frankreich gewesen, diese Luftbasis zu verteidigen. An uns war es jedenfalls, zu verhindern, daß ein solcher Angriff stattfinden könnte.

Ich habe geglaubt, dies auf einem natürlichen und einfachen Weg zu erreichen. Darin habe ich mich getäuscht. Erst als ich sah, daß jeder solche Versuch einer friedlichen Lösung zum Scheitern bestimmt war, als ich weiter sah, daß dieser Staat seine Lebensfähigkeit verloren hatte, habe ich das alte deutsche Recht wieder durchgesetzt und wieder vereint, was nach der Geschichte und allen Regeln der Vernunft vereint werden mußte. Nicht um das tschechische Volk zu unterdrücken! Es wird mehr Freiheit haben, als die unterdrückten Völker der tugendhaften Nationen.

Ich habe damit ein großes Wirtschaftsgebiet gesichert, im Interesse aller. Vor allem aber glaube ich dem Frieden einen großen Dienst erwiesen zu haben, denn ich habe ein Instrument, das gegen Deutschland in einem Kriege verwendet werden sollte, beizeiten wertlos gemacht. Wenn man sagt, daß das das Signal dafür sei, daß Deutschland nun die ganze Welt angreifen wolle, so weiß ich wirklich nicht, ob man das im Ernst meint. Das könnte nur das allerschlechteste Gewissen annehmen. Vielleicht ist es

der Zorn über das Mißlingen eines weit gesteckten Planes,

vielleicht glaubte man die Voraussetzungen für eine neue Einkreisungspolitik schaffen zu können. Wie dem aber auch sei, ich bin der Überzeugung, daß ich damit dem Frieden einen großen Dienst erwiesen habe.

Und ich habe mich in der Überzeugung dessen entschlossen, den kommenden Parteitag als den

Parteitag des Friedens

zu bezeichnen. Denn Deutschland denkt nicht daran, wahllos andere Völker anzugreifen. Was wir tun wollen, ist der Ausbau unserer wirtschaftlichen Beziehungen. Dazu haben wir ein Recht, und ich nehme darüber von keinem ausländischen Staatsmann Vorschriften entgegen.

Das Deutsche Reich ist nicht nur ungeheurer Produzent, sondern auch Konsument.

Gerade als Konsumenten sind wir ein unersetzlicher Handelspartner. Als Produzenten sind wir in der Lage, ehrlich und reell zu bezahlen. Wir denken nicht daran, andere Völker zu bekriegen, unter einer Voraussetzung allerdings, nämlich, daß auch sie uns in Ruhe lassen.

Das Deutsche Reich ist jedenfalls nicht bereit, eine Einschüchterungs- oder Einkreisungspolitik auf die Dauer hinzunehmen.

Der Führer und Reichskanzler führte dann das Flottenabkommen mit England als Beweis für den Wunsch Deutschlands an, nicht in einen Krieg mit England ziehen zu müssen. Dieser Wunsch kann jedoch, so stellte er fest, nur ein beiderseitiger sein: **„Wenn in England dieser Wunsch nicht mehr besteht, dann ist die praktische Voraussetzung für dieses Abkommen nicht mehr gegeben. Aber auch das würden wir ganz gelassen hinnehmen. Wir sind so selbstsicher, weil wir stark sind, wir sind stark, weil wir entschlossen sind und alle Vorgänge mit offenen Augen sehen. Täuschen wir uns nicht über die wichtigste Voraussetzung zum Leben: nämlich die eigene Kraft. Wer sie nicht besitzt, verliert das Recht zum Leben. Wir haben das fünfzehn Jahre lang erlebt. Deshalb habe ich Deutschland wieder stark gemacht, seine Wehrmacht aufgerichtet zu Lande, zu Wasser und in der Luft, und deshalb wollen wir niemals ermatten.**

Wenn in anderen Ländern die Rede davon ist, daß man nun aufrüsten und immer mehr aufrüsten wird, dann will ich diesen Staatsmännern nur eines sagen: **„Mich werden sie nicht müde machen! Ich bin entschlossen, diesen Weg weiter zu marschieren, und ich bin der Überzeugung, daß wir auf diesem Wege schneller vorwärts kommen als andere. Keine andere Macht der Welt wird uns noch jemals auf irgendeine Weise unsere Waffen weglocken. Sollte aber ein Volk mit Gewalt seine Kraft mit der unseren messen wollen, dann ist das deutsche Volk dazu jederzeit bereit und entschlossen.“**

Die Achse Rom — Berlin ist fest.

Und genau so wie wir denken auch unsere Freunde, vor allem der Staat, mit dem wir auf das engste verbunden sind, mit dem wir marschieren und unter allen Umständen auch in der Zukunft marschieren werden. Die Journalisten, die über Risse oder Brüche in der Achse schreiben, sollen sich beruhigen. Diese Achse ist eine politische Kombination, die nicht nur der Vernunft, sondern auch der Gerechtigkeit und darüber hinaus dem Idealismus seine Entstehung verdankt. Diese Konstruktion wird haltbarer sein als die augenblicklichen Bindungen nicht homogener Körper auf der anderen Seite.

Wenn jemand sagt, daß es zwischen England und Sowjetrußland keinerlei ideologische Differenzen gibt, dann kann ich nur sagen: Ich gratuliere Ihnen, meine Herren! Ich glaube, daß die Zeit nicht mehr fern sein wird, da es sich bestätigt, daß die Weltanschauungsgemeinschaft zwischen Deutschland und Italien doch eine andere ist als die zwischen dem demokratischen Großbritannien und dem bolschewistischen Rußland Stalins. Sollte aber wirklich da kein ideologischer Unterschied sein, dann kann ich nur sagen, wie richtig doch meine Einstellung zum Marxismus und zum Kommunismus und zur Demokratie war. Warum zwei Erscheinungen, wenn sie doch den gleichen Inhalt besitzen?“

Der Führer wies dann auf die Anteilnahme des deutschen Volkes an dem

Sieg Nationalspaniens über den Bolschewismus

hin und hob mit Stolz hervor, daß dort auch junge deutsche Männer als Freiwillige mitgeholfen haben, ein tyrannisches Regime zu brechen und einer Nation das Selbstbestimmungsrecht zu erkämpfen. Ironisch verzeichnete er die Bemühungen, jetzt wenigstens wirtschaftliche Geschäfte mit dem neuen Spanien zu machen, um dann die große Entscheidung für alle Staaten klarzustellen: Entweder werden sie dem Bolschewismus erliegen oder sich seiner erwehren.

„Nach außen sind wir“, so schloß Adolf Hitler, „vielleicht nicht beliebt, aber wir werden respektiert und geachtet. Vor allem haben wir Millionen unserer Volksgenossen das größte Glück gegeben: die Heimkehr in unser Großdeutsches Reich. Und zweitens haben wir Mitteleuropa ein großes Glück gegeben, nämlich den Frieden, einen Frieden, der geschützt wird durch die deutsche Macht. Diesen Frieden wird keine Macht der Welt mehr brechen. Dann aber sind auch die über zwei Millionen deutsche Volksgenossen nicht umsonst gefallen. Auch mit ihren Opfern ist das neue Großdeutsche Reich erstanden und hat sich nun im Leben behauptet.

Und im Hinblick auf diese Opfer würden auch wir, wenn es jemals notwendig sein sollte, keine Opfer scheuen. Das soll die Welt zur Kenntnis nehmen. Sie möge Pakte schließen und Erklärungen abgeben, so viel sie will.

Ich vertraue nicht auf Papiere, ich vertraue auf Euch, meine Volksgenossen.

An uns Deutschen ist der größte Wortbruch aller Zeiten verübt worden. Sorgen wir dafür, daß unser Volk im Innern niemals brüchig werde, dann wird keine Macht der Welt uns mehr bedrohen, dann wird unserem Volk der Friede erhalten und wenn notwendig erzwungen werden. Dann wird das deutsche Volk blühen und gedeihen. Es wird seine Arbeitskraft, seine Fähigkeiten, seinen Fleiß und seine Beharrlichkeit in den Werken des Friedens und der Kultur anwenden können. Das ist unser Wunsch, das erhoffen wir, und das glauben wir. Vor nunmehr zwanzig Jahren ist die Partei gegründet worden, damals ein kleines Gebilde, zu dem ich als Siebenter kam. Ermessen Sie den Weg von damals bis heute, ermessen Sie das Wunder, das sich an uns vollzogen hat, und glauben Sie daher auch an den Weg des deutschen Volkes in seine kommende große Zukunft. Deutschland Sieg Heil.“

Selbstmordversuch des Obersten Slawek.

Die Polnische Telegrafen-Agentur verbreitet aus Warschau folgende Meldung:

Am Sonntag hat Oberst Walery Slawek in den Abendstunden in seiner eigenen Wohnung einen Selbstmordversuch unternommen, indem er mehrere Revolverschüsse auf sich abgab. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus geschafft.

Oberst Slawek hinterließ in der Wohnung einen Brief, in dem er sich dagegen verwahrte, nach den Schuldigen zu suchen. Die Staatsanwaltsbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Generaladmiral Raeder zum Großadmiral befördert.

Aus Wilhelmshaven wird berichtet:

Der Führer hat am Sonnabend den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Erich Raeder, in Anerkennung seiner Verdienste um den Aufbau der Kriegsmarine zum Großadmiral befördert.

Der Führer sprach dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine die Beförderung Sonnabend mittag im Anschluß an den Stapellauf des Schlachtschiffes „Scharnhorst“ persönlich aus.

Der Führer gedachte dabei der Tatsache, daß der Großadmiral vor nunmehr 45 Jahren in die Marine eingetreten sei und seit zehneinhalb Jahren den Aufbau der früheren Reichsmarine und heutigen Kriegsmarine Großdeutschlands geleitet habe. Er dankte dem Großadmiral für seine hingebende Arbeit beim Aufbau der deutschen Wehrmacht zur See und überreichte ihm sodann zusammen mit der Beförderungsurkunde und einem Handschreiben den Großadmiralstab, der die Inschrift trägt: „Dem ersten Großadmiral des Dritten Reiches. Adolf Hitler.“

Zu der Beförderung, die auf der Schanze des Schlachtschiffes „Scharnhorst“ erfolgte, waren sämtliche Admirale der Kriegsmarine, alle Verbandsführer und Kommandanten angetreten.

*

Am 16. April 1894 ist der heutige Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, in die damalige Kaiserliche Marine eingetreten, um seine Laufbahn zu beginnen, die ihn nach 34jähriger Dienstzeit im Jahre 1928 in die Stellung als Chef der Marineleitung führte. Elf Jahre steht der am 24. April 1876 in Wandsbek geborene Seeman Raeder bereits an der Spitze der deutschen Marine.

Im April kann also der Großadmiral auf eine 45jährige Dienstzeit als Seeoffizier zurückblicken. 1897 ist er Leutnant zur See geworden und besuchte von 1903 bis 1905 die Marine-Akademie. Als Korvettenkapitän wurde er I. Admiralsstabsoffizier und später Chef des Stabes des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte. In dieser Stellung nahm er unmittelbar an der Seite Admiral Hippers am Kriege teil. Die bekannten Taten dieses hervorragenden Admirals — Doggerbank, Skagerrak — sind auch mit dem Namen seines Stabschefs eng verbunden.

Nach dem Kriege hat Raeder im Heeresarchiv gearbeitet, wo er an dem großen Seekriegswerk „Der Krieg zur See 1914—1918“ mitarbeitete. Als Konteradmiral war er dann Inspekteur des Bildungswesens der Marine, eine Stellung, in der seine überragende Persönlichkeit Einfluß auf die Erziehung des Offiziersnachwuchses nehmen konnte.

Seine wissenschaftliche Arbeit ist von der Universität Kiel durch Verleihung des Doktorgrades ehrenhalber anerkannt worden. Nacheinander führte er dann noch als Befehlshaber die Leichten Seestreitkräfte der Nordsee und war Chef der Marinestation der Ostsee. Seit dem 1. Oktober 1928 ist Raeder Admiral. Am 20. April 1936 ernannte ihn Adolf Hitler, der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zum Generaladmiral, ein Dienstgrad, den die Marine bisher nicht kannte und der Admiral Raeder zum ersten Male verliehen wurde. Jetzt ist er zum Großadmiral ernannt worden.

Wettervoraussage:

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend stark bewölktes, mildes Wetter, zeitweise auch etwas Regen an.

Wasserstand der Weichsel vom 3. April 1939.

Krakau — 1,80 (— 0,64), Zawichost + 2,56 (+ 2,94), Warschau + 3,02 (+ 1,62), Plock + 1,92 (+ 1,41), Thorn + 1,[illegible]9 (+ 1,75) Fordon + 1,86 (+ 1,77), Culm + 1,62 (+ 1,55), Graudenz + 1,90 (+ 1,73), Kurzebrak + 2,09 (+ 1,91), Pieckel + 1,48 (+ 1,26) Dirschau + 1,60 (+ 1,36), Einlage + 2,16 (+ 2,24), Schiewenhorst + 2,22 (+ 2,82).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Vor einer Lösung der Tunis-Frage?

(Von unserem G. P.-Korrespondenten in Rom.)

Das große Ereignis der im vollsten Sinne des Wortes historischen Rede des Duce war die Tatsache, daß er die bisher nur inoffiziell erwähnten Forderungen Italiens an Frankreich nu: im Namen der Italienischen Regierung autoritativ und genau formulierte. Er nannte Namen. Sie lauteten: Tunis, Dschibuti, Suez-Kanal. Diese Namensnennung hatte, abgesehen von Frankreich, sofort eine merkliche Entspannung der gesamten europäischen Lage zur Folge. Sie schaffte in dieser, lange in der Schwebe gewesenen Frage Klarheit. Und Frankreich und die anderen interessierten Mächte sind nun in der Lage, die praktischen Lösungsmöglichkeiten dieser natürlichen und durchaus berechtigten italienischen Forderungen zu prüfen. Ein Ding der Unmöglichkeit ist dieses keineswegs. Vor allem zwei der vom Duce genannten Fragen — Suez und Dschibuti — stellen überhaupt keine unüberwindlichen Schwierigkeiten dar: die Frage des Suez-Kanals, bei der es sich in erster Linie um Herabsetzung der von Italien mit Recht als viel zu hoch empfundenen Tarife handelt, ist nach allgemeiner Ansicht mehr ein Finanzproblem als eine politische Angelegenheit; und das Problem des Hafens von Dschibuti kann, bei einigem guten Willen von französischer Seite, ebenfalls verhälnismäßig leicht gelöst werden — am besten durch Schaffung einer italienischen Freihafenzone im Bereiche des französischen Hafengebietes. Auf dem Wege der Eliminierung dieser relativ leichter lösbaren Fragen bleibt also zum Schluß Tunis übrig. Und dieses ist denn auch das Hauptproblem der italienischen Forderungen an Frankreich, von denen in letzter Zeit so viel die Rede war und die — will man ernstlich den Frieden — früher oder später in einer für Italien zufriedenstellenden Weise gelöst werden müssen.

Die Gründe, weshalb Italien Tunis und den dort lebenden Italienern eine so große Bedeutung beimißt, sind klar und offensichtlich. Ein Blick auf die Karte genügt. Tunis ist geographisch in der Tat die „natürliche Fortsetzung Italiens auf dem afrikanischen Kontinent". Aus dieser geographischen Tatsache folgen die strategische Bedeutung und der Wert als Siedlungsland, den Tunis für Italien hat. Der französische Besitz von Tunis und insbesondere der Flottenstützpunkt Biserta unterbricht die geschlossene thyrrenische Defensivlinie Ita l ens und schwächt das ganze strategische System des Dreiecks Sardinien—Sizilien—Libyen in gefährlichster Weise. Von Tunis aus — erklären die italienischen Militärs — könne die ganze Appenninische Halbinsel mit der französischen Luftwaffe bestrichen werden. Mit Tunis an der Flanke sei das italienische Impero in Libyen keinen Augenblick sicher. Und schließlich entwerte Tunis in einem sehr weitgehendem Maße die italienische Mittelmeer-Sperre auf der Linie Sizilien—Pantelleria—Tripolis und bedeute, im Zusammenhang mit Toulon, im Westbecken des Mittelländischen Meeres eine Barriere gegen Italien . . . Nächst diesen militärischen Erwägungen spielt in der tunesischen F-age das völkische Moment die entscheidende Rolle: Italiener waren die ersten europäischen Siedler im tunesischen Gebiet; Italiener haben einen großen Teil des Landes urbar gemacht; Italiener lieferten, während Frankreich sich auf die offizielle Verwaltung des Landes beschränkte, das arbeitsame, zu jeder Kolonisierung erforderliche Menschenmaterial usw. Neben diesen ihren Verdiensten ist ihre genaue Zahl und auch die Frage, wer zur Zeit in Tunis zahlreicher ist — Italiener oder Franzosen? — letzten Endes von sekundärer Bedeutung. Im Falle eines Fortfalles einer jeden Einwanderungsb.hinderung würden sich — das ist klar — als ausschlaggebend lediglich die Tatsachen erweisen, daß

1. Tunis sozusagen vor der Nase Italiens liegt, und daß

2. der Italiener der geborene Kolonisator is. und sich gerne in anderen Ländern, selbst in nicht-europäischen, ansiedelt, während der Franzose bekanntlich hierzu nur wenig Neigung bezeugt und am liebsten im Lande bleibt, um seinen Garten daheim zu pflegen.

Heute fordert Italien eine restlose Revision seiner Beziehungen zu Frankreich und zugleich damit auch eine völlige Neuregelung der Tunis-Frage. Hiermit kommt man zum Kern des gesamten Problems: Was versteht Italien unter „völliger Neuregelung" der Tunis-Frage? Von seiten der in Rom ansässigen ausländischen Diplomaten wurden bisher in bezug auf Tunis vor allem zwei Mutmaßungen geäußert: die eine besagte: daß Rom angeblich den „völligen Besitz oder das Protektorat über Tunis mit gänzlichem Ausschluß Frankreichs" fordern werde; die andere wiederum lautete dahingehend, daß die Forderungen Italiens „kein-swegs so weitgehend" seien und daß Rom sich letzten Endes „bloß mit einem neuen und verbesserten Statut für die in Tunesien lebenden Italiener" zufriedengeben werde. Welche Lösung in bezug auf Tunis schließlich erreicht werden wird, davon hängt für den Frieden Europas vieles ab. Und es ist daher gewiß nicht müßig, die Frage aufzuwerfen, ob zwischen den beiden genannten Möglichkeiten nicht eventuell eine Synthese denkbar wäre? Denn in Kreisen politisch maßgebender Italiener, wurde uns di:ser Tage gesagt, hegt man in bezug auf die Zweckmäßigkeit beider Möglichkeiten — des völligen Übergangs Tunesiens in italienischen Besitz ebenso wie einer bloßen Erneuerung des Statutes von 1896 — beträchtliche Zweifel: a) wenn Italien, argumentiert man, die Übergabe des französischen Protektorates über Tunis oder sogar den Besitz von Tunis verlangen würde, so hätte es nicht nur Frankreich und England, sondern eines Tages gewiß auch das gesamte national gesinnte Arabertum gegen sich; und b) wenn es sich bloß mit einer Erneuerung oder Verbesserung des Statutes von 1896 begnügen wollte, so könnte auch diese verbesserte Auflage in der Folge leicht das Schicksal d.s alten Statutes erleiden und den Italienern in Tunis keineswegs die gewünschten Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

Diese beiden Lösungen werden daher von den genannten römischen Kreisen als „unbefriedigend und nicht erstrebenswert" betrachtet Es lasse sich jedoch, erklären sie weiter, eine dritte Lösung denken, die einerseits die natürlichen Aspirationen Italiens in weitestem Maße erfüllen würde und andererseits auch Aussicht hätte, von der anderen Seite eher in Erwägung gezogen zu werden — eine Lösung, die Italien weder den Antagonismus von Frankreich und England, noch die Animosität des Arabertums eintragen würde. Diejenigen Italiener, die diese dritte Version vorbringen, haken geschickt bei der Tatsache ein, daß Tunesien — wohlgemerkt — nicht eine französische Kolonie, sondern ein französisches Protektorat ist. Souverän ist in diesem vielumstrittenen Lande nicht Frankreich, sondern der Bey von Tunis. Und dieser bisher noch nicht genügend beachtete Umstand lasse die Möglichkeit offen, alle sich in Tunis verstrickenden Interessen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, das heißt für alle Zeiten die Gleichberechtigung der in Tunis lebenden Italiener und Franzosen unter der gemeinsamen Oberhoheit des Beys von Tunis sicherzustellen.

Die Möglichkeit einer solchen Kompromiß-Lösung in der tunesischen Frage geht vorläufig noch — das muß ausdrücklich betont werden — auf Meinungsäußerungen wenn auch wohlinformierter, so doch inoffizieller römischer Kreise zurück. Doch der Gedanke, den zwischen Italien und Frankreich seit Jahrzehnten bestehenden Streit um die freie Entwicklung der ethnischen Schichten in diesem Teil Nordafrikas durch eine Erweiterung der Machtfülle des Beys von Tunis zu lösen, verbunden, wenn möglich, mit einer teilweisen Entmilitarisierung Tunesiens, verdient gewiß ernstlich beachtet zu werden. Er hat — sollte er je verwirklicht werden — den Vorteil an sich, den Streit auf das Gebiet des friedlichen Wettbewerbs zu schieben. In der ersten Zeit würde solch eine Lösung natürlich vor allem Italien zugute kommen: es würde eine Garantie für den Weiterbestand seiner ethnischen Schicht in diesem, für es wichtigen Teil Nordafrikas erhalten; der italienische Einfluß würde — in Anbetracht der Arbeitsamkeit und Zeugungsfreudigkeit der Italiener, und bei rechtlicher Gleichstellung von Italienern und Franzosen — in Tunesien nach einiger Zeit stark zunehmen; und Italien könnte, trotz seines Verzichts auf einen tatsächlichen Erwerb Tunesiens, seiner Vision eines italienischen Nordafrika im Frieden weiter nachgehen. Für Frankreich andererseits braucht die Ausstattung des Beys von Tunis mit einer größeren Machtfülle nicht notwendigerweise einen Prestigeverlust zu bedeuten: Tunis würde nach wie vor französisches Protektorat bleiben; der friedliche Wettbewerb mit der italienischen Expansion könnte es veranlassen, in seinem Kolonialreich ebenfalls Siedlungsversuche auf großzügiger Basis vorzunehmen; und hiermit würde es dazu übergehen, nicht nur in Worten, sondern in der Tat eine wahre „Empire-Politik" zu betreiben. Der größte Vorteil aber, den diese Lösung bietet, ist die Möglichkeit, daß hierdurch eine neue Basis für ein friedliches Beieinanderleben und Zusammenarbeiten der im Mittelmeer-Raum interessierten Völker gegeben wäre.

Schiffe für das „bedrohte" Amerika im Bau.

Das amerikanische Marineministerium vergab den Kontrakt für den Bau des 19 000 To.-Flugzeugmutterschiffes „Hornet" an eine Schiffswerft in Newport News (Virginia). Die Baukosten betragen 31,8 Millionen Dollar.

Insgesamt befinden sich jetzt 75 Kriegsschiffe und Hilfskriegsschiffe für die USA-Marine im Bau, darunter sind sechs 35 000 To.-Schlachtschiffe, denen sich zwei 45 000 To.-Schlachtschiffe zugesellen werden. Mit der „Hornet" besitzt die amerikanische Flotte sieben Flugzeugmutterschiffe.

Ernüchterung in London.

Aus London wird berichtet:

In amtlichen Londoner Kreisen nahm man an, daß die bekannte Erklärung Chamberlains einen ebenso einmütigen und unüberlegten Beifall in der englischen Presse finden werde, wie ihn das Unterhaus spendete. Selten aber hat es so viel Gegensätze in der britischen Presse gegeben, wie nach dieser Chamberlain-Rede. Der eine Teil der Londoner Presse scheint vorbehaltlos und mit Begeisterung die Fahnen der Freude flattern zu lassen, während andere Blätter, wie die „Times", den ungünstigen Eindruck auf die deutsche Öffentlichkeit zu mildern suchen. Es gibt jedenfalls verschiedengeartete Auffassungen und Stellungnahmen.

Am bemerkenswertesten ist zweifellos die Haltung der „Times", die die Erklärung Chamberlains als ein Dokument bezeichnet, bei dem jedes Wort Gewicht habe. Das Schlüsselwort der gesamten Erklärung sei nicht Unversehrtheit (Integrität), sondern „Unabhängigkeit". Die Unabhängigkeit eines jeden zur Verhandlung bereiten Staates sei das ausschlaggebende. Nach einer Darstellung und Zusammenfassung der Ausführungen Chamberlains erklärt das führende konservative Blatt: „Chamberlains Erklärung enthält keine blinde Aufrechterhaltung des status quo. Im Gegenteil, die wiederholten Anspielungen auf die Methode der freien Verhandlung deuten darauf hin, daß Chamberlain der Ansicht ist, daß es noch immer Fragen gibt, die eine Neuordnung erfordern."

Die „Times" glaubt dann an der Behandlung von Männern wie Benesch und Schuschnigg durch den Führer Kritik üben zu müssen und hat die Unverfrorenheit zu behaupten, daß die Haltung des Führers eine Rückkehr zu den Gewohnheiten der „vorchristlichen Zeiten" und vollkommen „unvereinbar mit jeder zivilisatorischen Vorstellung" sei. Das gleiche Blatt, das noch vor 14 Tagen geschrieben hatte, daß nach der Besetzung von Böhmen und Mähren die Einkreisung Deutschlands unvermeidlich ist, meint jetzt indessen, daß England niemals eine Einkreisung Deutschlands befürwortet und sich niemals einer Ausbreitung der wirtschaftlichen Betätigung und des wirtschaftlichen Einflusses Deutschlands, noch der deutschen Mitarbeit am Aufbau Europas widersetzt habe!

Der „Daily Telegraph" stellt zu dieser Auffassung sozusagen das Gegenstück dar. Dieses Blatt Vansittarts nennt die Erklärung Chamberlains eine klare Ankündigung, daß die Grenze Englands nicht länger am Rhein, sondern an der Weichsel liege. Jeder Angriff auf diese Grenze sei auch ein Angriff auf England. Eine vollständigere Abkehr von einer Politik, der England Jahrzehnte hindurch gefolgt sei, könne man sich kaum vorstellen. England habe die letzte Bindung mit der „glänzenden Isolierung" gelöst und zum ersten Male sehe es militärischen sowohl wie politischen Verpflichtungen auf dem Kontinent ins Auge.

Die Stellungnahme der Londoner Presse zu der Erklärung Chamberlains scheint die amtlichen Stellen überrascht zu haben. Man hatte wohl damit gerechnet, daß sämtliche Organe der öffentlichen Meinung des Lobes voll für eine Entscheidung sein würden, die in Wirklichkeit mit allen Traditionen der britischen Politik im schärfsten Widerspruch steht. Als man nun feststellen mußte, daß sich die Blätter wie die „Times", der „Daily Expreß" und die „Daily Mail" ihre eigenen Gedanken über das den Polen gegebene Beistandsversprechen machten und immerhin versuchten, nicht sämtliche Fäden nach Deutschland abreißen zu lassen, raffte man sich am Sonnabend mittag im britischen Außenamt zu einer Erklärung auf und teilte mit, **daß die Versuche, die Erklärung des Premierministers abzuschwächen, in amtlichen Kreisen größte Überraschung ausgelöst hätten. Die Erklärung Chamberlains, so ließ man verstehen, sei völlig klar und kategorisch. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß unter den gegebenen Umständen die Polnische Regierung die Britische Regierung ausreichend unterrichtet habe. Andererseits habe die Britische Regierung keineswegs die Absicht, die Regierung in Warschau in der Gestaltung ihres Verhältnisses zu Deutschland irgendwie zu beeinflussen.**

Nach dieser amtlichen Verlautbarung muß man sich fragen, ob es sich um einen neuen Versuch handelt, Chamberlain auf die Einkreisungspolitik des Vansittart-Kreises festzulegen. Es wäre immerhin verwunderlich, wenn Blätter wie die „Times" und die „Daily Mail" — der „Daily Expreß" nimmt in seiner bewußt verfolgten Politik der Isolierung eine Sonderstellung ein — die Erklärung Chamberlains völlig mißverstanden haben sollten. Es gibt schließlich immer noch einige ruhig und sachlich denkende Engländer, denen bei dem Gedanken, daß die Weichsel die Grenze Englands sei, wie sich „Daily Telegraph" ausdrückte, unbehaglich zumute wird.

Handelsvertrag zwischen Frankreich und Rumänien.

Die Französische Regierung und der Rumänische Botschafter in Paris, Tatarescu, haben Freitag einen neuen französisch-rumänischen Handelsvertrag unterzeichnet, um den viele Monate verhandelt worden ist, besonders anläßlich der Anwesenheit einer französischen Wirtschaftsabordnung in Rumänien zu Beginn dieses Jahres. Das neue Abkommen, dessen Abschluß auch durch den deutsch-rumänischen Handelsvertrag beschleunigt worden ist, stellt den Grundsatz auf, daß Frankreich seine Bezüge aus Rumänien erhöhen wird, um desto mehr nach Rumänien ausführen zu können. Daß Frankreich gerade die Einfuhr derjenigen Erzeugnisse aus Rumänien steigern will, die auch Deutschland bezieht, charakterisiert den Vertrag am besten. Er legt z. B. fest, daß Rumänien im Verlaufe des Wirtschaftsjahres 1939 5 Millionen Hektoliter Petroleum nach Frankreich liefern soll. Das ist genau die doppelte Menge, wie die rumänische Petroleumausfuhr nach Frankreich im letzten Jahr betrug. Sodann schickt sich die Französische Regierung an, auch einen großen Teil der rumänischen Maisernte aufzunehmen. Man rechnet auch damit, daß durch das neue Abkommen die finanziellen Beziehungen zwischen Paris und Rumänien etwas enger gestaltet werden können.

Schließlich ist ein französisch-rumänisches Kulturabkommen abgeschlossen, das den Einfluß der französischen Sprache und des französischen Geisteslebens in Rumänien verstärken soll. Zur Regelung des Kulturaustausches ist ein besonderer Geldfonds bereitgestellt, der dazu dient, die Einfuhr französischer Zeitungen und Bücher nach Rumänien zu finanzieren und gleichzeitig Stipendien für die rumänischen Studenten zu schaffen, die an französischen Universitäten studieren wollen.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Ursula Schulemann
geb. Bock
Horst Schulemann

z. Zt. Poznań, Privat-Klinik Dr. Żuralski
den 1. April 1939. 2906

Heirat

Zwei Junggesellen
Reichsdeutsche, Mitte 40, Kaufleute, suchen **passende Lebensgefährtinnen** zw. Gründ. ein. Gesch. in Deutschland. Verm. erw. Angeb. mit Bild unt. **K 1160** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sonntag früh um 7½ Uhr, verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein geliebter Mann, treusorgender Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Walter Petersilge

im fast vollendeten 57. Lebensjahre.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen
Elisabeth Petersilge.

Toruń, den 3. April 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. d. M., mittags 12 Uhr von der Halle des altstädt. evangelischen Friedhofes aus statt.

Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen. 2916

Zum Fest 2859
empfehlen wir
Ostereier und Schokoladen
in bester Qualität zu billigsten Preisen
Alle Backartikel

Unsere
feinen Kaffee-Mischungen
täglich frisch geröstet

Tee - Kakao

Größte Auswahl in
Weinen u. Spirituosen
Likören - Cognac
Rum - Arrak

C. Behrend & Co.
ul. Gdańska 23

Am Freitag, dem 7. April 1939,
und
am Sonnabend, dem 8. April 1939,
bleiben unsere Kassenräume
geschlossen.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna
Oddział w Bydgoszczy
Deutsche Volksbank
Bank Spółdzielczy z o. o. Bydgoszcz
Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z o. o. w Poznaniu
Oddział w Bydgoszczy
Vereinsbank Bydgoszcz. 2918

Karten zur Konfirmation

A. DITTMANN
T. Z O. P.
MARSZ. FOCHA 6 TELEFON 3061

Beamter
(von Beruf Fleischer)
30 J. alt evgl., in sicher Position. gut. Gehalt, 80 0 zł Vermög., sucht hübsches, geb. Mädel, mögl. polnisch lesend u. schreibend, im Alter von 18—30 J., m. Vermög. von 6000 zł aufwärts **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Einheirat in Fleischerei nicht ausgeschl. Off. u **J 1155** an d. Gschst. d. Z.

Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung
offeriert: **Feld-, Gemüse- und Blumen-Samen sowie Baumschulenartikel.** 1289
Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Offene Stellen

Kl. Landmaschinenfabrik in Kreisstadt Pommerellens sucht
tüchtigen Reisenden.
Beherrschung beider Sprachen in Wort u. Schrift Bedingung, Branchekenntnisse erwünscht. Offert. unt. **P 2808** an die Dtsch. Rundschau erbeten.

Privatunterricht
in 1108
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Anmeldungen von 2—½4 Uhr erbeten.
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14. Wohng. 4.

Für den Herrn zu Ostern ein
neuer Hut
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz. Gdańska 1
bietet Ihnen größte Auswahl.

Ein lediger, tüchtiger
Schweizer
für Danzig gesucht. Gefl. Offerten an **Adams Gärtnerei, Bydgoszcz,** Żmudzka 11. 1144

Astrologin gibt Auskunft auf jede Frage, auch schriftlich. Feiertags zu sprechen.
Św. Jańska 21/1. 1159

Privatmittagstisch
90 Grosch. Wileńska 1, 6
Ecke plac Piastowski.

Fleischerlehrling
stellt von sofort ein
Richard Dietrich,
Fleischermeister,
Łochowo, p. Bydgoszcz.

Von kinderlos., gutsituiertem Ehepaar wird gut veranl., erbgesund.
evg. Mädch.
mögl Vollwaise, 9—12 Jahre, in dauernde, liebev. Pflege gesucht. Offerten unter **S 2877** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bielitzer Stoffe
für Damen und Herren, Frühjahrs- u. Sommerneuheiten. Angestellte, Kameraden günstige Teilzahlung. 875
G. Wichmann,
Bydgoszcz, Pomorska 29.

Zum baldigen Antritt gesunder, kräftiger
Lehrling
mit gut. Schulbildung gesucht. Bewerbungen m. selbstgeschr. Lebenslauf und Abschrift des letzten Schulzeugnisses zu richten an 2887
Molkerei - Genossensch. Zbrachlin, pow. Świecie

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein. **Bydgoszcz.** Matejki 7, W. 5. 2742

Schuhwaren!!
reelle Arbeit, preiswert
Jezuicka 10. 1139

Erste Expedientin
(nicht unter 20 J.), mit gut. Schulbildung, von
Leihbücherei
zum 15. April gesucht. Poln. Sprachkenntnisse Bedingung Vorstellg.: **Schmidt, Gdańska 68,** l. von 4 bis 5 Uhr. 1162

Achtung Tischler und verwandte Berufe!
Habe eine spezielle Maschinen-Abtlg. zur Holzbearbeitung eingerichtet.
K. Obermayer
Handel u. mech. Holzbearbeitg. **Kujawska 9**
Tel. 1524

Tüchtige, gesunde
Gutssekretärin
beid. Landesspr. i. Wort u. Schrift mächtig, per sofort oder spät. gesucht. Bewerbung. m. Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **W 2907** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Abendmahls-Hostien
mit Kruzifix
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6. — Tel. 3061.

Gestohlen
wurden in der Nacht vom Dienstag z. Mittwoch von mein. Gehöft **2 braune Remonten,** 2- und 3jähr., **eine 15-jähr. braune Stute, 1 Parkwagen u. 4 neue Kutschgeschirre.** Etw. Nachrichten erbittet 7841
Emil Marquardt,
Dziegciarnia,
pow. Wyrzysk.

Erfahrene, tüchtige
Bürokraft
die perf. poln. u. deutsch korrespond., flott Masch. schr. u. mögl. auch stenograph. kann, z. sofort. Antr. ges. Bewerbg. mit Lebenslauf. Referenz. und Gehaltsansprüchen unter **Z 2908** an die Geschäftsst. d. Zeitg erb.

Zum Fest!
Geschm. Hüte, Kappen.
Anfertigung von **Damenkleidern, Blusen**
Geschw. Brähmer,
Śniadeckich 22. 1025

Geldmarkt

3000 zł zur 1. Stelle auf Landgrundstück gesucht. Off. unt. **M 1164** an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche von sogleich od. später evangel., kinderliebes, junges
Mädchen
für 3 Kinder von 3½-7 Jahren und zur Mithilfe im Hauhalt. Gehaltsansprüche erbet.
Frieda Boldt,
Companja, p. Bzowo
pow. Świecie. 2847

Tapeten Farben
E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36 2?. 2823

Sperrkonto Polen
übernehme **geg. Abgabe Sperrkontos Danzig.** Anfragen **Essigman, Warszawa,** Wilcza 18/6.
2912

Gemüll fahrt billigst ab. **Reich,** Pod Blankami 38 m. 4.
968

Den modernen Hut u. die neueste Krawatte
sowie Oberhemden, Sporthemden
Pullower, Trikotagen u. Mützen
in großer Auswahl empfiehlt
EUG. WETZKER
2717 SPEZIAL - HERRENARTIKEL
Bydgoszcz, Weln. Rynek 2.

Gesucht zu sofort od. später für groß. Schloßhaushalt in Ostpreußen eine evangelische
Wirtin
perfekt in allen einschläg. Arbeiten. (keine Geflügelzucht). Offert. unter **Nr. 2875** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Ordentl. evangel. **Mädchen**
d. auch poln. kann, für alle Hausarb. z. 15. Apr. gesucht. **Fr. W. Gründer, Toruń,** Grudziądzka 11.
2867

Zum 1. 5. f. ein. kleiner. Gutshaushalt (alleinstehende Dame 2850
eine Wirtin
gesucht, die im Kochen, Backen, Wäschebehdlg. und Federviehzucht erfahren ist. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu senden an
Fr. Margarete Richter, Kikowo, p. Nojewo, pow. Szamotuły.

Gutshaushalt sucht bescheidenes, fleißiges, ev.
Stubenmädchen
Off mit Gehaltsangabe u. Zeugnisabschr. unter **T 2881** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aufwartung für Vormittagsstd. gesucht. **Ohlhoff,** 20. Stycznia 16/2
2914

Suche eine häuslich sparsame
Jungwirtin
zur selbständ. Führ. ein. Landhaush. Kochen, Back., Geflügelzucht u. Einweck. Elektr. Licht. Wasserleit. Stuben- u. Küchenmädch. vorhd. Antritt 15. 4. 39. Offert. nebst Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderung unter **L 2783** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Buchhalter
31 J. alt, in ungekünd. Stell., beid Landesspr. in Wort u. Schrift vollkommen. mächt., ehem. landw. Beamter, **sucht** zum 1 Juli evtl. auch früh. od. spät. passende **Stellung,** auch nach Danzig, Stadt oder Land. Gefl. Zuschriften unter **U 2884** an die Geschäftsst. d Zeitg. erb.

Für kinderlos. Landhaushalt in der Stadt **jung. Mädchen,** evgl., mit guter Schulbildg.,
als Haustochter
zum 1. Mai bei Fam.-Anschluß u. Taschengeld gesucht. Vorkenntnisse in Hauswirtschaft erwünscht. Zeugnisabsch. evtl. mit Bild erbittet **Else Glowatzki, „Młyn pod Orłem", Lidzbark,** pow. Działdowo. 2903

Handlungsgehilfe
aus d. Kolonialwaren- u. Spirituos.-Branche, forsche Erscheinung, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als Buchhalter, Inkassent, Lagerverwalter, Expedient, Rechnungsführ., Bote, Gutsdiener od. ähnliches, hier od. in Danzig. Gefl. Ang. u. **B 8065** a. d. Gsch. d. Z.

Zum 15. 4., spätestens 1. 5., für gepflegt. Stadthaush. (2 Erwachsene, 2 Kinder) tücht., selbst.
Mädchen
bei gutem Gehalt ges. Gute Zeugn. Beding. Kinderpflegerin vorhanden. Angeb. unt. **B 2900** an d. Gschst. d. Z.

Müller sucht Stell.
als Allein. od. unt. Leit. Ang. unt. **R 4920** a. A.-E. **Wallis, Toruń.** 2827

Müllerlehrling
mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, sucht zw. Beendigung seiner Lehrzeit Stellung auf gr. Motormühle. Off. u. 1165 a. d. Gesch. d. Z.

Müller
ehrlich, tücht., 28 J. alt, sucht vom 15. 4. 39 od. spät. Dauerstellung als **Werkführer od. andern Vertrauensposten.** Letzte Stellung 7½ J. in einer 10 to-Mühle tätig gewesen. Mit neuzeitlicher Müllerei, sowie Buchführung, Motoren u. Kundenumgang best. vertraut. Off. bitte zu richten an **Alfred Huth, Dobrzyca,** pow. Krotoszyn.
1166

Müller-Geselle
28 Jahre alt, **sucht** vom 15. 3. od. 1. 4. **Stellung.** Wasser- oder Dampfmühle bevorzugt, evtl. auf kleinere Mühle als **Alleiniger.** Angebote unt. **J 946** an die Geschäftsst. d Zeitg. erb.

Gutssekretärinnen
17 u. 18 J. alt, evgl. **such. Anfangsstellg.** nach gründl. Ausbildung in Buchführung. Steuersachen und Sozialversicherungen. Es handelt sich um gute Kräfte, d. ich bestens empfehlen kann.
Privatbuchst. Lüngen
Gniezno, 2886
ul. Św. Wawrzyńca 23

Blumenbinderin
12 Jahre in ein. Betrieb tät. gewes., ganz perf. Kraft, Deutsch u. Poln.,
sucht Stellung.
Angebote unt. **H 1153** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel., jüngere **Wirtin**
sucht zum 1. 4. **Stellung** Gute Zeugnisse vorhd Geflügelaufz. erlernt. Frdl. Zuschr. u. **L 1018** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter 17 J. alt, **sucht Stellung** von sof. od. später als
Stütze der Hausfrau
zwecks Erlernung der Hauswirtschaft Nähkenntn. vorhand. Off. u. **T 1105** a. d. G. d. Z.

Kinderfräulein
kath., d. deutsch. u. poln. Sprach. mächt., m. Nähkenntn., **sucht Stellung** auf dem Gute. Offerten unter **T 1113** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bess. Landwirtstocht.
evgl., 27 J.,
sucht Stellung
in besserem Hause, am liebsten bei alleinsteh. Dame od. ält. Ehepaar zum 15. 4. oder 1. 5. Koch-, Nähkenntn. und langjährl. Zeugn. vorh. Gefl. Zuschrift. unt. **G 1151** an d. Gschst. d. Z.

Ehrliches u. zuverlässig.
Mädchen
vom Lande
30 Jahre alt, sucht vom 15. April oder später Stellung, am liebsten auf dem Lande. Bin vertraut mit sämtlich. Stadt- u. Landhausarbeiten, scheut vor keiner Arbeit, spricht dtsch. u. polnisch. Auch frauenloser Haushalt angenehm. Zeugn. vorhanden. Zuschr. unt. **F 1150** an d. Gschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Verk. **Kolonialwaren-Geschäft** für 2000 zł. 1168 Näh.: **Pomorska 12,** m 3.

Damenfahrrad
gut erhalt., **zu verkauf.**
3910 **Pomorska 57, W. 6.**

Nähmaschine Universal-Zickzack, zu verkaufen. Normal-Stich für Knopflöcher, Ziernähte, Trikotkanten, Beketteln von Stoffkanten. Annähen von Knöpfen usw. Adressenangabe d. Interessenten an Ann.-Exp. **Holzendorff, Gdańska 35.** 2747

Zu kaufen gesucht: 2898
1 Dampfkessel
(Flammrohr)
ca. 100 qm Heizfläche, 8—10 Atm. Betriebsdruck.
Offerten mit genauen Angaben unter **R 4926** an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń** erbeten.

„Das wertvollste am Stammbaum ist d. Unterschrift des Züchters"
Deutsche Doggen, schwarz-weiß, gelb-gestromt, **Boxer, Schäferhunde, Pinscher** m. Ahnentafel, 1. Preise in Danzig, Warschau, Thorn u. Kattowitz - 1938. Championat.
Bruteier
aller Hühnerrassen à 50 gr + 2.80 franko. **Eintagsküken** auf Vorbestellung. 2893
F. W. Reibe
Nowawieś-Pałucka,
Telef. 5.

10 Buschrosen
in verschieden. Sorten 5.— zł, **10 Stammrosen** in verschieden. Sorten (von 1.— bis 1.50 m) 15.— zł, **10 Stammrosen** (2. Qualität) in verschiedenen Sorten von 1.00—1.4 m = 10 zł. **Nil- und Trauerstämme** in jeder Höhe. Preise auf Anfrage. — **Willy Pusch, Rosenschule, Witkowo Wielki,** powiat Wolsztyn. 2909

Fabrik-Kartoffeln
ca. 3000 Zentner, sucht **zu kaufen** 2904
Brennerei Parlin,
poczta Dąbrowa,
pow. Mogilno.

Wohnungen

Suche eine
3-Zimmer-Wohng.
von sofort oder später im Zentrum d. Stadt. Offert. unter **J 2523** an die Geschst. d. Zeitg.

Gr. leeres Zimmer
von sofort gesucht. Off. unter **E 1146** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gebe noch lauf. 1-söm., frohwüchsige 2889
Spiegelkarpfen
günstig ab.
Artur Büttner
Wysocki-Młyn,
poczta Raciąż,
pow. Tuchola.

Kutschwagen
Rollwagen 2634
Arbeitswagen
zu verkauf. **Kujawska 5.**

Motordreschsatz
zu verkaufen. Kasten vor 2 Jahren gebaut, mit doppelter Reinigung Motor Deutz).
Schömperle,
Brzyskorzystew,
pow. Żnin. 1152

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
2733 **Hetmańska 12, W. 2.**

Schönes, sonn., **möbl. Zimmer** zu vermieten
Śniadeckich 12, 3 1163

Chinchilla-Kaninchen 1154
3 Zuchthäsinnen, 1 Rammler, verkauft zusammen mit Stall für 35 Zł. **Gdańska 78, Lad.**

Gesunde 2888
Fichtensämlinge
3- u. 4-jähr., gibt ab z. Preise 6 u. 5 Zł. p. Mille
H. Baumann, Förster,
W. Łunawy, p. Chełmno

Rüststangen verk. 1158
Meyer, Prądki

Pachtungen

Gut
900 Morgen, Kreis Gniezno (Gnesen) **sofort zu verpachten.** Offerten unter **L 1161** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bruteier
v. prima weißen Wyandottes, à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt
760 Fordońska 22.

Prima
Fichtenpflanzen
2jährig, 10-20 cm, gebe in jeder Menge zur Frühjahrs-Pflanzung ab zum Preise von 5.— zł pro 1000. 2487
Schadow, Niedamowo
p. Wielki Klincz,
pow. Kościerzyna.

Achtung: Verpachte v. 1. Juni **Schmiede nebst Wohnung,** ½ Mg. Land. 300 Zł. Kaut. Zu erfrag. **Trojanowski, Podwiesk,** pow. Chełmno. 2913

Fahrrad fast neu zu verk.
Sobieskiego 9, W. 6. 1167

Gut erhaltenen
Drehstrommotor
5—6 PS., 220 Volt zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. m. Preisang. u. **O 1093** an d. Gst. d. Z.

Obstbäume
Fruchtsträucher, Stauden, Koniferen, Erdbeer- u. Spargelpflanzen, Gemüse- und Blumenpflanzen, Rosen, Rhabarber, echter u. wilder Wein etc.
empfiehlt 2828
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.
Tel. 30-42.

Staats-Theater Danzig.

Wochenspielplan
vom 3. April bis zum 9. April 1939.

Montag, den 3. April 19.30 Uhr:
Richard Billinger: **Der Gigant.** Schauspiel in 5 Akten.

Dienstag, den 4. April 19.30 Uhr:
Heinrich Lilienfein: **Annemarie gewinnt das Freie.** Lustspiel in 3 Akten

Mittwoch, den 5. April, 19.30 Uhr:
Vorstellung für KdF. Eduard Künneke **Glückliche Reise.** Operette in 3 Akten.

Donnerstag, den 6. April, 19.30 Uhr:
Wolfg. Amadeus Mozart: **Die Entführung aus dem Serail.** Oper in 3 Aufzügen.

Freitag, den 7. April
Keine Vorstellung.

Sonnabend, den 8. April,
wegen Vorbereitung zur Erstaufführung von **Faust II**
geschlossen!

Sonntag, den 9. April, 19.00 Uhr:
Johann Wolfgang v. Goethe: **Faust** Der Tragödie erster Teil. Musik von Max v. Schillings.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen

Bromberg (Bydgoszcz)

3. April.

Hallen-Turnfest der Dregerschen Privatschule.

In der Turnhalle der Dürerschule veranstaltete die Dregersche Privatschule am gestrigen Sonntag ein Hallen-Turnfest, das sich eines außerordentlich guten Besuches von seiten der Elternschaft erfreute. Die schönen Räume der Schule, das durch die breiten Türen der Halle flutende Licht der Frühlingssonne und die Schar der frohen Kinder gaben den rechten Hintergrund für die sehr interessante Veranstaltung.

Rektor Jendrike begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Dregersche Privatschule mit Beginn des neuen Schuljahres ebenfalls die Räume der Schule in Bleichfelde werde beziehen können. Er betonte, daß mit der heutigen Veranstaltung nicht Sonderleistungen gezeigt werden sollen, sondern die Schulleitung den Wunsch gehabt habe, den Eltern einen Einblick in die Turnstunden ihrer Kinder zu gewähren. Nach diesen Worten begann Frl. Scheerschmidt Gymnastik der Mädchen der Klassen IV, V und VI vorzuführen. Es war ein ganz neues Turnen, das da die Elternschaft zu sehen bekam. Gelenkigkeit und Pflege des rhythmischen Gefühls gehen Hand in Hand. Es folgte das Säbelfechten der Knaben der Klasse V unter Leitung von Turnlehrer Zoppek. Diese Darbietung und besonders die einzelnen Kämpfe wurden mit großem Interesse verfolgt. Sehr viel Heiterkeit rief die Turnstunde der Kleinen hervor (Klasse II und III), wo Spiel und Gymnastik gepflegt werden, ohne daß die Schulung für den Alltag (Verkehrsregelung) vergessen würde. Die Turnstunde in Spiel und Wettkampf von Klasse IVb löste sehr viel Beifall aus. Hier wurde Kraft und Geschicklichkeit in ganz neuen Arten gepflegt. Man sah, daß Turnlehrer Zoppek seine Schar fest in der Hand hatte und daß er die Jungen zu Mut und Geschicklichkeit erziehen kann.

Nach einer Pause klang die Veranstaltung in einem „Spiel von Frühlingsblumen und Osterhasen" aus. Die Tänze der schönen Frühlingsblumen und die Hoppel-Gymnastik der Osterhasen fanden herzlichen Beifall. Er war aber nicht nur Anerkennung für die Leistung, sondern auch Dank an die Schulleitung, die es der Elternschaft ermöglicht hatte, zwei interessante Stunden aus dem Schulleben ihrer Kinder mitzumachen.

Feiertagsruhe am Karfreitag.

Der Karfreitag stellt den ernstesten und höchsten Feiertag im kirchlichen Leben der evangelischen Kirche dar und sollte daher auch im öffentlichen Leben der evangelischen Bevölkerung seinem Wesen nach begangen werden, obwohl er die staatliche Anerkennung als gesetzlicher Feiertag nicht hat. Neben dem Besuch des Gotteshauses, überall wohl fast befolgte kirchliche Sitte, und der gemeinsamen Feier des heiligen Abendmahls in der großen Gemeinde, sollte an diesem Tage alles geräuschvolle und laute Wesen vermieden werden und der Tag der stillen Einkehr auch in Haus und Familie dienen. Die Arbeitsruhe an diesem Tage ist selbstverständlich, ebenso die Gewährung von Arbeitsurlaub an evangelische Angestellte.

---

§ **Die Untersuchung der Zugpferde,** die von Fuhrunternehmern, sogenannten Hausierern, benutzt werden, erfolgt im zweiten Vierteljahr 1939, am 6. April, und zwar für das Kommissariat I um 8 Uhr, für das Kommissariat II um 9 Uhr, für das Kommissariat III um 10 Uhr, für das Kommissariat IV um 11 Uhr. Auf dem Viehplatz des Städtischen Schlachthofes. Die Besitzer derartiger Pferde müssen, mit dem Kontrollbuch versehen, ihre Pferde zu den angegebenen Zeiten vorführen.

§ **Eine Senkung des Wasserstandes der Brahe** mußte gestern durchgeführt werden. In der Werftanlage des „Lloyd Bydgoski" war eine der Schienen, die in das Wasser hineinführt und zum Heraufholen von beschädigten Dampfern dient, geplatzt. Um die Reparatur durchführen zu können, folgte die Senkung des Wasserstandes. Nach Beseitigung des Schadens ist der Wasserstand wieder auf seine normale Höhe gebracht worden.

§ **Gewarnt** wird vor einem jungen Mann, der sich in der Kwiatowa (Gartenstraße) 9 ein Zimmer mietete und dann in einem hiesigen Radio-Geschäft einen Radioapparat für 400 Złoty bestellte und sich diesen nach seiner Wohnung bringen ließ. Ein Laufbursche gab den Apparat ab und erklärte, da der Besteller nicht anwesend war, daß der Monteur nach einigen Stunden wiederkommen würde. Als der Monteur tatsächlich erschien, waren sowohl der Apparat wie der Mieter, der erst 5 Złoty für das Zimmer angezahlt hatte, verschwunden. Auf die gleiche Weise war vor einiger Zeit eine andere Radiofirma geschädigt worden.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonnabend gegen 15,45 Uhr an der Ecke Bahnhof- und Danziger Straße. Der Kujawier Straße 45 wohnende Kazimierz Włoszek wurde von hinten durch ein Personenauto angefahren und zu Boden gerissen. Während der Radfahrer mit dem Schrecken davonkam, ist das Rad zertrümmert worden. — Am Freitag abend fuhren in der Nähe des Städtischen Schlachthauses in der Jagiellońska (Wilhelmstraße) zwei Lastautomobile zusammen. Der Anprall war so stark, daß beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Personen kamen nicht zu Schaden.

§ **Ein frecher Diebstahl** wurde am Sonnabend auf der Król. Jadwigi (Viktoriastraße) verübt. Als J. Framer von einer Reise nach Hause kam, stellte er vor seinem Wohnhause in der genannten Straße 18 seinen Koffer auf das Pflaster, um die Haustür zu öffnen. Nachdem er dies getan hatte und sich umdrehte, um den Koffer zu ergreifen, war dieser verschwunden. Trotz sofortiger Nachforschungen ist es nicht gelungen, den Dieb zu fassen. In dem Koffer befand sich Garderobe und Wäsche im Werte von 500 Złoty.

§ **Einbrecher** stahlen dem Landwirt R. Ziemke in Kruszyn ein Schwein aus dem Stalle. — Einen Pflug entwendeten Einbrecher dem Landwirt B. Januszewski in Dziedzinek hiesigen Kreises. — Aus der Werkstatt von O. Wulske, Piaski-Straße 69, wurde ein Fahrrad-Dynamo gestohlen. — Aus einer Kartoffelmiete entwendeten unbekannte Täter dem Landwirt W. Górski in Łąsk Małe 10 Zentner Kartoffeln. Auf die gleiche Weise wurde der Landwirt Robert Ziegenhagen in Schulitz um sieben Zentner Kartoffel geschädigt. Aus einem Güterwagen entwendeten Einbrecher eine Kiste mit anderthalb Zentnern Kakao und eine Kiste mit Fahrradteilen im Gewicht von zwei Zentnern.

§ **Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn festgenommen** wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Mieczysław Zając aus Oberschlesien. Er wollte nach Gdingen reisen, ist dann aber hier von der Eisenbahnpolizei beobachtet und festgenommen worden.

§ **Wer ist der Besitzer?** Auf dem Polizeikommando in Fordon, Kreis Bromberg, befindet sich ein Herrenfahrrad Marke „Diktator", Fabriknummer L 340 und Registriernummer J 49 740, daß im Walde von Jaschiniec gefunden wurde. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im genannten Polizeikommando zur Entgegennahme seines Rades melden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Musikalische Vesper. Der Bromberger Bachverein veranstaltet am Karfreitag, dem 7. April, abends 8 Uhr, in der Pfarrkirche eine musikalische Vesper. Als Solistin wirkt diesmal Fräulein Renate Hentzelt mit. In der Vortragsfolge u. a. Werke alter Meister und J. S. Bach. Chorleitung und Orgel Georg Jaedeke. Der Eintritt ist frei. 2915

Zinsdorf. Vom 11. bis 17. April Singwoche in Zinsdorf, musikalische Leitung Dr. Fr. Struwe. Am 18. April beginnt der Jungmädchenlehrgang. Anmeldungen sofort an P. H. Dinkelmann, Ciężkowo, p. Królikowo, pow. Szubin. 2902

Graudenz (Grudziądz)

„Der Lenz ist da!"

Graudenzer Wunschkonzert.

Endlich hält der langersehnte Frühling seinen festlichen Einzug in die Natur. Ihm zu Ehren veranstaltet die Deutsche Bühne Graudenz am Sonnabend, dem 15. April, in allen Räumen des Gemeindehauses ein heiteres Bühnenfest, das zugleich den Abschluß der Winterarbeit bilden wird. Die Poesie des Frühlings zu empfinden, hat uns die Prosa des Lebens gelehrt — es wird also ein Fest voller Freude und Hoffnung, voller Heiterkeit und Beschwingtheit sein! Und es dient vor allem dem wichtigen Zweck, dem deutschen Gemeindehaus zu helfen.

Daher wird zum erstenmal in Graudenz ein Wunschkonzert veranstaltet, zu dessen Gelingen jeder beitragen sollte. Denn jedes Herz schlägt einen Takt und jeder möchte einmal seinen Wunsch erfüllt sehen.

Wünsche erbittet schnellstens das Büro der Deutschen Bühne, Grudziądz, Mała Groblowa 5, wo auch Gesuche um Einladungen und Eintrittskarten einzureichen sind.

× **Erledigte Privatklagesache.** Im vorigen Jahre hatte, wie auch seinerzeit in der „Deutschen Rundschau" berichtet, ein Gdingener Blatt („Gdyńska Samoobrona") auf bekannte Bürger Pommerellens, und zwar den Direktor der Brauerei Kunterstein Oberst a. D. Naganowski, den Präses des Verbandes der Restaurateure Penkala und den früheren Stadtverordneten Wasik, Graudenz, Angriffe gerichtet. In einer Versammlung des Graudenzer Gastwirtsvereins am 24. 3. 38 wurde eine Entschließung gefaßt, welche die Ausfälle dieses Blattes auf Mitglieder seines Vereins brandmarkte. Es kam darin zum Ausdruck, daß die Angriffe ihre Quelle in dem Umstande gehabt hätten, daß von der Firma Browar Związkowy in Posen dem Graudenzer jüdischen Restaurateur Tiger übertragen worden sei. Durch diese Resolution fühlte sich der Leiter der genannten Brauerei Herr Jóźwiak gekränkt und strengte gegen den zweiten Vorsitzenden des Graudenzer Gastwirtsvereins Matuszewski und den Schriftführer Telewski eine Beleidigungsklage an. Die Verhandlung in der Angelegenheit sollte am letzten Mittwoch vor dem Gericht in Inowrocław stattfinden. Die beiden Beklagten waren zugegen. Da der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Iżycki, namens seines Mandaten die Klage zurückzog, und zwar, wie der hiesige „Głos Grudziądzki" berichtet, unter Übernahme der Kosten, fand die Sache also auf diese Weise ihre Beendigung. *

× **Gestohlener Kahn.** Vom Weichselufer entwendet wurde dem Jan Cywiński, Brombergerstraße (Bydgoska) 23, seiner Anzeige zufolge sein Kahn im Werte von 40 Złoty.

× **Aus dem Gerichtssaale.** Vor dem Burggericht angeklagt war Anastazy Siuda aus Rehwalde (Rywałd), Kr. Graudenz, weil er im hiesigen Bahnhofshotel Wäschestücke gestohlen hat. Der Angeklagte ist bereits wegen Eigentumsvergehens mehrmals vorbestraft. Das Urteil lautete auf drei Wochen Arrest ohne Bewährungsfrist. Ebenfalls wegen Diebstahls hatte sich der Zahntechniker Stanisław Masłowski zu verantworten. Er hat, während er bei einem hiesigen Zahnarzt beschäftigt war, sich insofern unehrlich gezeigt, als er seinem Arbeitgeber eine dreiteilige goldene Gebißbrücke entwendete. Dafür verurteilte der Richter den Angeklagten zu zwei Monaten Arrest, und zwar ebenfalls ohne bedingte Strafvollzugsaussetzung. *

dz **Aus dem Kreise Graudenz,** 2. April. Obgleich der vergangene Winter mit Ausnahme von einer kurzen Zeit vor Weihnachten recht mild war, hat er doch der Landwirtschaft manchen Schaden zugefügt. Landwirte von der Höhe klagen, daß der Rotklee zum großen Teil ausgefroren ist. Von Niederungslandwirten hat man derartige Klagen nicht gehört. Auch mit der Wintergerste sind schlechte Erfahrungen gemacht. Sie hat auch stark durch Auswinterung gelitten. — Die Vegetation ist bereits weit vorgeschritten. Die Obstbäume haben schon dicke Knospen und die Stachelbeersträucher sind ziemlich grün. Die andauernden Nachtfröste dürften manchen Schaden verursachen.

t **Der letzte Wochenmarkt** erfreute sich guter Beschickung, recht rege war der Marktbetrieb, und flott ging der Verkauf vonstatten. Die Landbutter kostete 1,50—1,70, Molkereibutter 1,80, Eier 1,00—1,20, Tilsiterkäse 0,70—1,40, Äpfel 0,40—0,70, Moosbeeren 0,30, Tomatenmark 0,20—0,60 die Flasche, Salat Köpfchen 0,10—0,25, Radieschen 0,15—0,20, Rhabarber 0,25—0,30, Spinat 1,00—1,20, Schnittlauch 0,05

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Von Gründonnerstag bis Ostern.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Am Gründonnerstag vormittags um 10 Uhr Abendmahls-Gottesdienst, Pfr. Gürtler. Karfreitag vorm. 10 Uhr Abendmahls-Gottesdienst, Pfarrer Dieball.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Am Karfreitag um 1/2 8 Uhr abends Evangelisation.

Mockrau. Am Gründonnerstag um 10 Uhr vormittags Abendmahls-Gottesdienst. Pfr. Dieball.

Nitzwalde. Karfreitag nachm. um 3 Uhr Abendmahls-Gottesdienst, Pfar. Dieball.

Piasken. Am Karfreitag vorm. um 10 Uhr Abendmahls-Gottesdienst, Pfar. Gürtler.

Gruppe. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. 1. Osterfeiertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Dragaß. Gründonnerstag nachm. 4 Uhr Beichte und Abendmahl. — Am 2. Osterfeiertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Rehden. Gründonnerstag um 10 Uhr vorm. Abendmahlsfeier. — Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, um 6 Uhr nachm. letzte Passionsandacht.

Rehwalde. Am Karfreitag um 3 Uhr nachm. Gottesdienst*.

Schwetz. Gründonnerstag vorm. um 10 Uhr Abendmahlsfeier. — Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Dulzig. Am Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

Von Gründonnerstag bis Ostern.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Am Gründonnerstag um 8 Uhr abends Abendmahlsfeier. Karfreitag früh um 8 Uhr Abendmahls-Gottesdienst, um 8 Uhr abends liturgische Feierstunde. Am 1. Ostertag um 10 3/4 Uhr vorm. Fest-Gottesdienst*, um 12 Uhr Kindergottesdienst.

St. Georgenkirche. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. 2. Ostertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Evangl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Am Gründonnerstag um 18 Uhr Beicht- und Abendmahls-Gottesdienst. Am Karfreitag um 9 1/4 Uhr liturgischer Gottesdienst*, um 15 Uhr Predigt.

Christl. Gemeinschaft Toruń (Bayernkapelle), Bawarczyków 5. Karfreitag nachm. 1/2 4 Uhr: Musikalische Feierstunde. Darbietung: Chorgesänge, Soli und Gedichte.

Podgorz. Am Gründonnerstag nachm. 6 Uhr Abendmahlsfeier. — Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Rudak. Am Karfreitag nachm. um 6 Uhr Gottesdienst*.

Nessau. Karfreitag um 3 Uhr nachmittags Gottesdienst*.

Gramtschen. Am Karfreitag vorm. um 1/2 9 Uhr Gottesdienst*. 2. Ostertag vorm. 11 Uhr Gottesdienst*.

Leibitsch. Am 2. Ostertag vorm. um 1/2 9 Uhr Gottesdienst*.

Rentschkau. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Grabowitz. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. Am ersten Ostertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Gurske. Karfreitag um 10 Uhr vorm. Festgottesdienst*. Am 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Neubruch. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Am 2. Ostertag vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst*.

Luben. Am Karfreitag um 3 Uhr nachmittags Gottesdienst*.

Gr. Bösendorf. Gründonnerstag um 18 Uhr Liturgischer Gottesdienst*. Am Karfreitag um 10 Uhr Haupt-Gottesdienst*, um 12 Uhr Kindergottesdienst, um 18 Uhr Passionsgottesdienst. Am ersten Ostertag um 6 Uhr Ostermorgenfeier, um 10 Uhr Hauptgottesdienst*. 11 3/4 Uhr Kindergottesdienst. — Am 2. Ostertag um 10 Uhr Gottesdienst* in Pensau.

Ostrometzko. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Damerau. Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*. Am 1. Feiertag nachm. um 3 Uhr Festgottesdienst*.

Gostgau. Karfreitag vorm. um 11 Uhr Gottesdienst*. Am 2. Ostertag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.

Rogau. Am 1. Ostertag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.

Culmsee. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Abendmahls-Gottesdienst, nachm. um 2 Uhr im Altersheim. — Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Karfreitag um 2 Uhr nachmittags Gottesdienst.

Lullau. Am Karfreitag vorm. um 8 Uhr Gottesdienst.

bis 0,20, Weißkohl 0,20, Mohrrüben 0,10, Wruken 0,10, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,10, Setzzwiebeln 0,20—0,30, Bohnen 0,25, Erbsen 0,20—0,30, zur Saat 0,50, Grünzeug 0,05—0,10, Kartoffeln 0,04—0,05, Hühner 2,50—4,50, Puten 7,00—9,00, Tauben Paar 0,90—1,00, Hechte 1,00—1,20, Karpfen 1,20, Schleie 1,20, große Bressen 0,80—1,00, mittlere 0,60, Barsche 0,50—0,70, Plötze 0,30—0,40, Dorsch 0,60, Seelachs 0,70, Heringe 0,25—0,30, Flundern 0,50, Stinte vier Pfund 0,50, Sprotten 0,50, Räucherheringe 0,25—0,30. *

Thorn (Toruń)

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn. hielt unter erfreulich reger Beteiligung seiner Mitglieder im großen Saale des „Deutschen Heims" seine Jahresversammlung ab, die der 1. Vorsitzende P. Netz eröffnete. Die Mitgliederzahl beträgt 172. Schriftführer Wunsch erstattete den Jahresbericht, der mit Beifall entgegengenommen wurde. Leider sei vielfach Laschheit bei der Bezahlung der an und für sich geringen Mitgliedsbeiträge zu bemerken, was die Arbeit des Vereins zum Wohle aller beeinträchtige. Aus dem anschließend von Geschäftsführer Rundt erstatteten Geschäftsbericht ging die rege Inanspruchnahme des Vereinsbüros hervor, in dem u. a. 976 Gesuche und Eingaben geschrieben, 124 Einschätzungen zur Gebäudesteuer und 87 zur Einkommensteuer bearbeitet wurden. Durch die Tätigkeit des Büros konnten für die Mitglieder 16 341,92 Złoty an Steuern und Abgaben eingespart werden. Herr Borkowski gab anschließend den Kassenbericht; die Einnahmen reichten diesmal nicht völlig zur Deckung der Ausgaben aus, so daß die Reserve angegriffen werden mußte. Namens der Kassenprüfer erklärte Herr Hesse, daß keine Beanstandungen zu machen gewesen seien und er beantragte die Entlastung des Vorstandes, die einstimmig erteilt wurde. Herr Borkowski erläuterte nun den neuen Haushaltsplan, der im Zeichen größter Sparsamkeit aufgestellt und gleichfalls einstimmig anerkannt wurde. Da der Vorstand für eine dreijährige Amtszeit gewählt ist, kam diesmal nur die Wahl von sechs Beiratsmitgliedern zur Ausführung. Es erfolgte Wiederwahl der Herren Fr. Prowe, H. Tews, P. Neumann, Thober und J. Hoffmann, während für den verstorbenen Herrn Kurzbach Herr M. Gehrmann neugewählt wurde.

Besondere Aufmerksamkeit fand der von Herrn M. Scharlowski gehaltene fachmännische Vortrag über das aktuelle Thema „Wie putze ich mein Haus ab?" Dem Redner wurde lebhafter Beifall zuteil. In der anschließenden Aussprache erfuhr man, daß (bis auf einen vorgekommenen Fall durch Steuerermäßigung) Zuschüsse seitens des Staats oder der Stadt für erneuerungsbedürftige, als Baudenkmal erklärte Gebäude nicht gewährt werden. Wer also ein historisch wertvolles Gebäude besitzt, darf auch dann, wenn er amtlicherseits zur Renovierung aufgefordert wird, nicht mit irgend welchen Zuschüssen rechnen. — Zum Punkt „Verschiedenes" gab Geschäftsführer Rundt bekannt, daß die seinerzeit besprochene pauschalisierte Umsatzsteuer für das ehemals preußische Teilgebiet nicht in Anwendung kommt. In Sachen der Bodenentrümpelung gab er das Rundschreiben Nr. 10 des Innenministers vom 8. März 1939 (Nr. A. P. 33—134) laut Dz. Urz. Min. Spraw Wewn. Nr. 6/1936, Pos. 37 bekannt, das an alle Wojewoden und Starosten gerichtet ist. Darin heißt es:

Um die Zweifel zu beseitigen, ob die hölzernen Teilungswände, Abteilungen auf Böden, die nicht zum Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, auch als Gegenstände der im § 2 der Ministerialverordnung vom 31. Oktober 1938 (Dy. U. R. P. Nr. 87, Pos. 590) anzusehen sind, wird hiermit bestimmt, daß diese insofern nicht als solche Gegenstände anzusehen sind, sofern sie einen integralen (selbständig für sich bestehenden) Teil des Hauses darstellen. — Gleichzeitig macht das Ministerium darauf aufmerksam, daß die Beseitigung von Holzwänden usw., die ohne vorherige baupolizeiliche Genehmigung errichtet wurden, nach Artikel 380 der Bauordnung von der Baubehörde verlangt werden kann, da sie bei Bränden usw. die Rettungsaktion erschweren.

Desgleichen wurde auch das Rundschreiben des Innenministeriums betr. Verschönerungsaktion in Städten und Dörfern bekanntgegeben und betont, daß diese Aktion, die die Beseitigung von Mängeln an Fassaden, Antennen, Zäunen usw. anstrebt, nach und nach durchgeführt werden soll. Der Vorsitzende gab zum Schluß noch den Vorstandsbeschluß betr. Einführung des Arierparagraphen bekannt, wonach Juden nicht mehr Mitglieder sein oder werden können, und wies darauf hin, daß der Vorstand noch einige der sich als sehr praktisch erwiesenen Hausjournale für Steuerzwecke zum Preise von 1,85 Złoty vorrätig habe. Darauf wurde die Sitzung nach etwa 1½stündiger Dauer geschlossen. * *

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Sonnabend früh um 7 Uhr 1,75 Meter über Normal, mithin 10 Zentimeter mehr als am Vortage. — Die Personen- und Güterdampfer „Dunajec" und „Rozetta" passierten die Stadt auf der Fahrt von Fordon nach der Hauptstadt, und die Passagier- und Frachtdampfer „Mickiewicz" und „Pośpieszny" machten hier auf dem Wege von Warschau nach Dirschau fahrplanmäßig Station. Aus Danzig einpassiert sind die Schleppdampfer „Goplana" und „Kurier" mit je einem leeren und drei mit Stückgütern beladenen Kähnen, Schleppdampfer „Uranus" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern langte aus Warschau hier an. Schlepper „Wanda" mit drei Kähnen mit Stückgütern startete nach Warschau, Schlepper „Kurier" mit einem leeren und drei beladenen Kähnen nach Danzig.

v **Der Restaurateurverein** beschloß in seiner letzten Sitzung die Überweisung der gesamten verfügbaren Barschaft in Höhe von 200 Złoty an den Nationalen Verteidigungsfonds. Außerdem verpflichteten sich die Versammlungsteilnehmer für den genannten Zweck Einzelspenden im Gesamtbetrage von 695 Złoty spätestens bis zum 2. April zur Verfügung zu stellen. * *

re **Und nun auch hier das Dorf.** Freitag abend gegen 19 Uhr als eine deutsche Jugendgruppe in ihrem Übungslokal in Grębocin (Gramtschen) versammelt war, wurde ein faustgroßer Feldstein mit solcher Wucht in das Zimmer geworfen, daß die beiden Doppelscheiben glatt durchschlagen wurden. Glücklicherweise blieben die im Zimmer versammelten Personen vor Schaden bewahrt. * *

‡ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonnabend stiegen unerkannt entkommene Diebe durch ein Fenster in die Wohnung des Kazimierz Mazurski in der ul. Okólna 74 ein. Sie eigneten sich 3 Paar Herrenschuhe, 1 Paar Damenpantoffel, je 12 Messer, Gabeln und Löffel sowie eine silberne „Omega"-Herrenuhr an, so daß M. um ungefähr 250 Złoty geschädigt ist. * *

Wojewodschaft Posen.

Passionsmusik in der Landgemeinde.

Daß auch in schlichten Verhältnissen nicht auf die Werke deutscher Meister verzichtet zu werden braucht, zeigt eine wohlgelungene Tat, die Aufführung der Johannespassion von Heinrich Schütz in den drei Kirchengemeinden Rakwitz, Rothenburg und Jablone. Unter Leitung seines Dirigenten, Pfarrer Lic. Schulz, hatte der Rakwitzer Kirchenchor, obwohl er über kaum mehr als 20 Stimmen verfügt, in einjähriger Arbeit das Werk einstudiert, so daß es dreimal, am 25. März abends in Jablone, am Sonntag vormittag in Rakwitz und am Nachmittag desselben Tages im benachbarten Rothenburg in den evangelischen Kirchen gesungen werden konnte. Auch die Solopartien hatten einheimische Kräfte übernommen, so den Tenor des Evangelisten Pfarrer Engel aus Wittenburg (Dębowałąka) und die Baßstimme des Christus Pfarrer Lic. Schilberg aus Kempen. Frau Pfarrer Schulz sang klar und klangschön Soli und — zusammen mit Lic. Schilberg — Duette, altdeutsche Passionslieder, die in das ganze sinngemäß eingegliedert, den Gemeinden die Passionsmusik nahebrachten und noch lebendiger machten. Die Stimme des Pilatus und des Petrus sang der Chorleiter, Lic. Schulz, selbst. Für die den Aufführungen sehr zahlreich beiwohnenden Gemeinden war wohl mit das Schönste, daß auch sie mit ihren Liedern das wunderbare Werk von Heinrich Schütz nicht nur als Aufführung, sondern als Gottesdienst und Gebet miterlebten.

Die Duette wurden von Frau Pfarrer Schulz auf der Baßlaute begleitet: das war das ganze eingesetzte Orchester. Mit einfachsten Mitteln, unter Hinzuziehung von Kräften, die ausschließlich auf heimischem Boden gewachsen sind, mit dem Chor einer Landgemeinde wurde die gestellt ernste und schöne Aufgabe bewältigt. Möge dies Beispiel anfeuern und aufmuntern!

Der Chor, dessen schöne Leistung mit Anerkennung zu nennen ist, und die mit ihm zusammenwirkenden Freunde der Kirchenmusik, hat schon im Vorjahre ein ähnliches Werk vollbracht, nämlich die Aufführung der Matthäuspassion von Heinrich Schütz.

r **Filehne** (Wieleń), 2. August. Die hiesige Ortsgruppe des VDK führte eine Sitzung durch, in der der 2. Vorsitzende des Hauptvorstandes, Direktor Rauhut, über „Glaube, Volkstum und Heimat" sprach. Nachdem zwei neue Mitglieder aufgenommen worden waren, wurde noch ein kurzer Vortrag über den neuen Papst gehalten und die Papsthymne gesungen.

+ **Margonin,** 1. April. Gemäß dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung wird in der nächsten Zeit mit der Elektrifizierung der Stadt begonnen werden. Die Kosten, die damit zusammenhängen, werden auf 12 000 Złoty geschätzt. Im Zusammenhang damit wird wahrscheinlich die Gasanstalt verkauft werden und der Erlös zur Deckung der Kosten der Elektrifizierung verbraucht.

Einen Motorradunfall erlitt ein Mann namens Matysiak. In voller Fahrt verlor er auf dem Marktplatz mit dem Rade das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßenpflaster. Glücklicherweise hat der Genannte nur leichte Verletzungen erlitten.

ꝏ **Posen** (Poznan), 2. April. Infolge eines Fehltritts stürzte die 50jährige Maria Pużyńska in dem von ihr bewohnten Hause in der fr. Flurstraße die Treppe herunter. Sie wurde mit mehreren gebrochenen Rippen in bedenklichem Zustande in das Eisenbahnerkrankenhaus geschafft.

Unbekannte Personen brachen nachts in die Wohnung einer Frau Veronika Walenciak in der fr. Lindenstraße 8 ein. Da sie Mitnehmenswertes nicht fanden, verwüsteten sie die Wohnung durch Zertrümmerung des Mobiliars und verschwanden unter Mitnahme der Wohnungsschlüssel!

Der kürzlich von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Stadthaushaltsvoranschlag für das neue Steuerjahr in Höhe von 17½ Millionen Złoty ordentlichen und 5 Millionen Złoty außerordentlichen Ausgaben ist von der Wojewodschaftskammer genehmigt worden.

Auf ihr 100jähriges Bestehen kann in diesen Tagen die Firma L. Krause am Alten Markt 25, bekannt unter dem Namen Kinderwagen-Krause, zurückblicken. Sie ist Anfang April 1839 von dem 1876 verstorbenen Korbmachermeister Ludwig Krause gegründet worden.

Auf dem Szanieckischen Gute Srock Wielki bei Posen brannte Freitag nacht ein Familienwohnhaus, das mit 15 000 Złoty versichert war, vollständig nieder. Der Mobiliarschaden der nicht versicherten Bewohner ist sehr erheblich.

z **Wronke** (Wronki), 2. April. Der Schuhmacherlehrling Sylvester Dominik wurde von seinem Meister beauftragt, Gelder für ausgeführte Arbeiten einzukassieren. Als er sich im Walde befand, hielten ihn zwei Vagabunden an, die ihm die Taschen durchsuchten und 16,50 Złoty raubten. Dann zerschnitten die Täter die Fahrradbereifung, um ein schnelles Eintreffen in Wronki zu verhindern. Man ist der Bande aber schon auf den Fersen.

Einen Selbstmordversuch, zu dem die in seiner Familie herrschende Not die Veranlassung war, unternahm kürzlich der arbeitslose Gärtner Jan Krychowski aus Sokolowo, indem er sich im Garten erhängen wollte. Zum Glück kamen Nachbarn herbei, die dann den Selbstmordkandidaten an seinem Vorhaben verhinderten.

Dirschau (Tczew)

de **Der letzte Wochenmarkt** brachte Butter zu 1,50—1,60, Eier 1,30, Tauben 1,20, Radieschen 0,25, Salat drei Köpfe 0,25, Rosenkohl 0,30—0,45, Wruken 0,10, Weißkohl 0,15, Sauerkohl 0,20, Rotkohl 0,15, Zwiebeln 0,20, Mohrrüben 0,15, Suppengemüse 0,10—0,15, Palmen 0,10, Tannensträußchen 0,05—0,10. Auf dem Fischmarkt zahlte man für grüne Heringe 0,40—0,50, Salzheringe 0,088—0,12, Breitlinge 0,20, Sprotten 0,40—0,50, geräucherte Heringe 0,15—0,25, Leber 0,80, Karbonade 0,90, Rindfleisch 0,70—0,80 Schweinefleisch 0,90, Kalbfleisch 0,60—0,70, Schmalz 1,40 Złoty.

Konitz (Chojnice)

rs **Meisterprüfungen im Fleischergewerbe.** In Konitz fanden vor der Meisterprüfungskommission für das Fleischerhandwerk bei der Handwerkskammer Meisterprüfungen statt, bei denen folgende Fleischergesellen die Meisterprüfung ablegten: Paul Theus, Paul Brzeżyński, Viktor Czupa, Paul Binder, Jan Borzyszkowski, Josef Nelke, Paul Szamotulski, Georg Rheinberger, sämtlich aus Konitz, Franciszek Tarlach-Ogorzelniny (Görsdorf), Jan Meier und Viktor Zawadski, Zempelburg, Kwasigroch und Bernard Wröbel, Jeziorno (Schwornegatz). +

rs **Auf dem letzten Wochenmarkt** kostete: Butter 1,40—1,60, Molkereibutter 1,70, Eier 1,10—1,20, Plötze 0,30—0,50, Barse 0,35—0,65, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,90—1,00, Maränen 0,60—0,90, Radieschen 0,15, Schnittlauch 0,10, Rhabarber 0,50, Salat 0,20, Kartoffeln 1,80—2,00 Złoty der Zentner, Ferkel 35,00 bis 40,00 Złoty das Paar. +

v **Argenau** (Gniewkowo), 1. April. Dem Tischlermeister Willy Harmel in Klein-Morin (Murzynko) wurden in einer der letzten Nächte aus einer Miete 18 Zentner und dem Besitzer Friedrich Renz in Dombken (Dąblin) sieben Zentner Kartoffeln gestohlen. — Ferner stahlen Diebe dem Fleischermeister Fritz Weiß in Ostburg (Wonorze) aus einem Vorratsraum Fleisch- und Wurstwaren im Werte von 120 Złoty, sowie dem Besitzer Peters in Deutschwalde (Modliborzyce) aus dem Keller Frucht- und Fleischkonserven im Werte von etwa 70 Złoty. Außerdem wurde dem Tierarzt Juszkiewicz in Luisenfelde (Dąbrowo Bisk.) aus der Wohnung Wäsche und Garderobe entwendet.

ch **Berent** (Kościerzyna), 2. April. In der Vorwoche wurden an einem Abend gegen 11 Uhr im evangelischen Pfarrhaus in Berent durch Steinwürfe zwei Doppelfenster zertrümmert. Nachts übermalten die unbekannten Täter die auf dem Schild an der Einfahrt zur Zweigstelle der „Haupthandelsgesellschaft für Pommerellen" befindliche deutsche Aufschrift mit einer dunklen Flüssigkeit und brachten an der Genossenschaftsmolkerei die Aufschrift an „Precz ze szwabami".

Direktor Frese, der etwa vier Jahre lang Leiter der Zweigstelle Berent der „Haupthandelsgesellschaft für Pommerellen" war und sich im Kreise Berent großer Wertschätzung erfreute, ist zur Zentrale nach Graudenz versetzt. Sein Nachfolger in Berent ist Herr Bertelt von dort.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. April. Stanisław Praß aus Ryńsk wurde zu drei Monaten Arrest mit Bewährungsfrist von drei Jahren verurteilt, da er am 11. Februar 1939 den minderjährigen A. Felmanowski aus Ryńsk überfahren hat, wobei diesem das linke Bein gebrochen wurde.

Stanisław Rogowski und Bolesław Podgórski, hatten sich wegen Diebstahl von Kleidungsstücken im Werte von 400 Złoty zum Schaden des Gustav Rychter, vor dem Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte R. zu zwei Jahren und P. zu einem Jahr Gefängnis.

rs **Czersk,** 2. April. Am Freitag ereignete sich in der Mühlenstraße ein aufregender Vorfall. Beim Spielen auf der Straße geriet der fünfjährige Henryk Weiland unter einen vorbeifahrenden, mit Langholz beladenen Wagen und wurde überfahren. Dem Kinde wurde der linke Arm schwer verletzt.

* **Culmsee** (Chełmża), 1. April. Nach Durchstemmen der Mauer wurde der Speicher von Ernst Hohendorf, ulica Kościuszki, von Einbrechern heimgesucht. Sie erbeuteten 750 Kilo Gerste im Werte von 128 Złoty und konnten diese unbehelligt in Sicherheit bringen. Nach den Tätern wird gefahntet.

+ **Friedheim** (Miasteczko), 2. April. Eine Erpressung wurde am letzten Montag an dem Bauern Otto Bartig aus Wolsko versucht. Als B. mit dem Bauern Graumann aus demselben Dorf mit seinem Gespann von Friedheim (Miasteczko) heimkehrte, umzingelten fünf Mann den Wagen, während in der Nähe eine Kolonne von zehn Mann wartete. Ein gewisser Wojciech Kopydłowski aus Friedheim (Miasteczko) forderte dann unter Drohungen von B. den Betrag von 275 Złoty. K. bildete sich ein, diese Forderung an B. zu haben, wobei er betonte, daß er brotlos sei. Da B. den Forderungen nicht nachkam und außerdem kein Bargeld bei sich hatte, wurde er gezwungen, mit beladenem Wagen die Rückfahrt nach Friedheim anzutreten. Da man dem B. bereits vorher angedroht hatte, ihn und seine Familie umzubringen, fand sich B. bereit, dem K. einen Betrag von 30 Złoty auszuzahlen, den sich B. borgte. Den Rest des geforderten Geldes wollte K. bis zum kommenden Sonntag haben. Durch Bescheinigung eines Rechtsanwaltes kann aber B. bereits nachweisen, daß K. eine solche Forderung überhaupt nicht hat. Bereits am vergangenen Sonntag drang K. mit fünf Mann in die Wohnung des B. ein, durchsuchte dieselbe und verlangte den B. zu sprechen, der nicht anwesend war. Auch damals wurde das Geld verlangt, andernfalls angedroht wurde, die ganze Familie umzubringen. Am Freitag vor diesem Sonntag hatte K. den B. mit einem Messer bedroht, als er ihn bei der Firma Baeck in Friedheim antraf. Auch damals hatte sich K. fünf Mann mitgebracht und nur durch Einspringen zweier Arbeiter der erwähnten Firma kam es zu keinen ernsten Zwischenfällen.

z **Inowrocław,** 1. April. Ein Unfall ereignete sich in den Morgenstunden auf dem Bahnhof, wo der Eisenbahner Klimczak beim Rangieren durch Unachtsamkeit von einem Waggon getroffen wurde. Der Verunglückte wurde am rechten Arm und Kopf erheblich verletzt, konnte aber noch mit eigener Kraft das Krankenhaus erreichen.

Im Zusammenhang mit dem bei dem Kaufmann Przybylski verübten Einbruchsdiebstahl wurde der bekannte Schwerverbrecher Henryk Domagalski aus der Błonie-Barake verhaftet und dem Gericht zugeführt.

Im Wartesaal auf dem hiesigen Bahnhof wurde einem Reisenden aus Bromberg ein Ring im Werte von 250 Złoty gestohlen. Als Diebin konnte eine gewisse Klara Arnecka ermittelt werden.

Vor dem Burggericht wurde der jugendliche Dieb Stanisław Gaczkowski, der bei einem Fahrraddiebstahl festgenommen wurde und bereits zweimal vorbestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Nieszawa,** 1. April. Das Bezirksgericht in Włocławek verurteilte den Kazimierz Wiatrowski aus Zbrachlin hiesigen Kreises wegen Versicherungsbetruges zu 10 Monaten Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe. W. hat nach dem im September v. J. stattgefundenen Brande seines Grundstücks der Versicherung gegenüber mehr als verbrannt angegeben, wie es tatsächlich der Fall war. * *

Die bedauerlichen Vorfälle hören nicht auf!

Aus Schubin (Szubin) wird uns berichtet:

Am 29. März wurde der 82jährige Gastwirt Heinrich Ristau vor seinem eigenen Hause in Schubin von einigen unbekannten Polen überfallen und niedergeschlagen. Er erhielt erhebliche Verletzungen am Kopf und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

In Schubin gibt es acht deutsche und etwa 25 polnische Fortbildungsschüler. In diesen Tagen wurden sieben von den deutschen Fortbildungsschülern einzeln von ihren polnischen Mitschülern in einen Schuppen gezogen und dort verprügelt. — In der deutschen Privatschule in Schubin wurde in diesen Tagen der deutsche Schulunterricht von halbwüchsigen Burschen andauernd gestört. — Deutsche Passanten wurden auf der Straße angepöbelt und mit Steinen beworfen.

*

Aus Weizenhöhe (Bialoslivie) wird uns berichtet:

In diesen Tagen kam es auf dem Bahnhof zu unliebsamen Vorfällen. Einige deutsche Bürger, die sich zum Bahnhof begeben wollten, wurden von halbwüchsigen Burschen überfallen, die mit Knüppeln und Steinen auf die Nichtsahnenden einschlugen. Auf die Flüchtenden begann eine wilde Jagd. Bei der Flucht stürzte der Angestellte der Genossenschaft Gerhard Dretzke zu Boden, worauf er Messerstiche erhielt. Andere deutsche Bürger, wie Bruno Döring, Herbert Hennig und Frieda Patzer erlitten durch Schläge geringe Verletzungen. Auch der Besitzer Wilhelm Rehbein, der sich in diesen Tagen auf dem Heimweg befand, wurde unterwegs angefallen und geschlagen.

Auch aus anderen Ortschaften des Kreises Wirsitz liegen wieder Meldungen über bedauerliche Beweise der Verhetzung vor. So wurden in Wissek (Wysoka) einige deutsche Bürger geschlagen, u. a. der Klempnermeister Fuchs, die Bürger Otto Piehl und Götz. — Im Pfarrhause in Elsingen (Tlukomy) wurden nachts die Flügel des Torweges ausgehoben, die in den See geworfen wurden.

*

Aus Wirsitz wird uns gemeldet, daß dort erneut bei einigen deutschen Bürgern Fensterscheiben zertrümmert wurden. So u. a. bei Reinhold Roprecht, Wilhelm Wegner, Franz Frank, im Heim der Deutschen Vereinigung und in der Buchdruckerei Behr.

*

Aus Graudenz wird uns gemeldet:

Am Freitag nachmittag stürzten zwei Männer in die Buchhandlung Arnold Kriedte und verlangten, daß die deutschen Bücher aus dem Schaufenster genommen werden sollten. Der Inhaber weigerte sich, einem solchen Verlangen nachzukommen. Daraufhin zerschlugen die Eindringlinge die eine große Fensterscheibe im Werte von 1000 Zloty und versuchten auch die anderen Scheiben zu zerschlagen. Dies ist bekanntlich der zweite Vorfall in der Buchhandlung Kriedte, nachdem wenige Tage vorher vor der Buchhandlung ein Menschenauflauf verursacht worden war, wobei angedroht wurde, man würde die Schaufensterscheiben einschlagen.

Erwähnt sei im Zusammenhang damit, daß der Graudenzer „Goniec“ am Freitag früh nach einer Versammlung des Westverbandes einen Hetzartikel gegen die Firma Arnold Kriedte veröffentlicht hat. Das eingeschlagene Schaufenster enthielt im übrigen keine Bücher, sondern nur Leder- und Schreibwaren.

*

Auch aus anderen Kleinstädten und Ortschaften werden uns derartige bedauerliche Vorfälle gemeldet. Es ist anzunehmen, daß die Behörden in allen diesen Fällen mit aller Rücksichtslosigkeit durchgreifen, um wieder ein erträgliches Zusammenleben der deutschen und polnischen Bevölkerung zum Wohle des Staates und zum Wohle der deutsch-polnischen Beziehungen wieder herzustellen.

*

Sonderbare Folgen der Deutschenhetze.

Was für sonderbare Blüten die Verhetzung gegenüber allen Deutschen manchmal treibt, das zeigt ein Beschluß des Elektrikerkreises der Studenten der Warschauer Technischen Hochschule, die nämlich beschlossen haben, in der Satzung für Juden und Deutsche die gleichen Grundsätze anzuwenden. Danach können als Mitglieder dieses Elektriker-Kreises nicht nur wie bisher Juden, getaufte Juden oder ihre Nachkommen bis ins dritte Glied nicht mehr aufgenommen werden, sondern auch Personen deutscher Volkszugehörigkeit.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Die evangelischen Polen in Warschau.

Die in Warschau vor einigen Monaten gegründete Organisation polnischer Evangelischer (Federacja Ewangelików Polskich) hat sich mit einem Aufruf an die evangelische Öffentlichkeit gewandt, in der sie die Zeichnung der neu aufgelegten Nationalanleihe eindringlich empfiehlt. Der Aufruf richtet sich nicht nur an die Mitglieder der Organisation, auch nicht nur an die evangelischen Polen, sondern, wie gesagt, an die gesamte evangelische Öffentlichkeit und appelliert ausdrücklich auch an die „Loyalität der nichtpolnischen Glaubensgenossen“, von denen erwartet wird, daß sie geschlossen „nach Maßgabe ihrer Mittel“ sich an der Zeichnung der Nationalanleihe beteiligen.

Wie zahlreiche Organisationen in diesen Tagen, hat auch die polnische evangelische Organisation Marschall Śmigły-Rydz ein Telegramm übersandt, in dem versprochen wird, Blut und Leben für das Vaterland einzusetzen. Außerdem haben sich die drei Vorstandsmitglieder Redakteur Evert, Pastor Michaelis und Oberst Kliem in die Audienzlisten des Herrn Staatspräsidenten, des Marschalls Śmigły-Rydz und des Herrn Ministerpräsidenten vormerken lassen.

Der Zwiastun Ewangeliczny berichtet kurz über eine Rücksprache mit Professor Świętosławski, dem Aufgaben und Ziele der neuen Organsation in etwa einstündiger Unterhaltung vorgetragen wurden. Nach dem Bericht zeigte der Minister großes Interesse für die neue Vereinigung, berührte aber auch eine Reihe von Fragen und Problemen, die durch die Schwierigkeiten der kirchlichen und nationalen Minderheiten in Polen verursacht werden.

Die Anknüpfung mit den evangelischen Polen im Olsagebiet ist bereits so weit gelungen, daß in Teschen ein eigener Bezirk der Vereinigung gebildet worden ist, den Pastor Berger leitet. Dieser ist zugleich in den Hauptvorstand eingetreten.

pz

Englands befristete Garantie.

Polen führt eine eigene Politik.

Bekanntlich bezieht sich die Garantie-Erklärung Englands für den Fall eines Angriffs auf Polen auf eine Interimszeit, d. h. auf die Zeit, in der zwischen der Englischen Regierung und vielen anderen Regierungen in Europa Verhandlungen schweben mit dem Ziel, „die beste Form der Sicherung des Friedens“ ausfindig zu machen. An diese Tatsache anknüpfend schreibt der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, **daß eine Verpflichtung für eine Übergangszeit endgültig und dauernd den Frieden und die Sicherheit nicht garantieren könne.**

Die polnische Diplomatie, die sich über die komplizierte Verkettung der Probleme klar ist, die mit der politischen und geopolitischen Lage Polens im Zusammenhange stehen, habe daher schon längst als oberstem Grundsatz der polnischen Außenpolitik den Ausbau und die Stärkung der Bündnisse unter der gleichzeitigen korrekten Normierung der Beziehungen mit den Nachbarn in den Vordergrund ihres Interesses gestellt.

Das Bündnis mit Frankreich und Rumänien, der Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion und Deutschland — das seien die Richtlinien der polnischen Politik. Diese Richtlinien seien auch weiterhin richtig und zweckmäßig. Der polnische Außenminister, der sich auf Einladung der Regierung Großbritanniens nach London begibt, führe in seinem Reisegepäck die Feststellung der Richtigkeit der unabhängigen polnischen Politik sowohl für Polen als auch für den Frieden mit sich.

*

Polen und das englische Spiel.

An den von Großbritannien vor zwei oder drei Wochen gemachten Vorschlag anknüpfend, eine Erklärung Englands, Frankreichs, Polens, Rumäniens und eventuell der Sowjetunion zu veröffentlichen, die sich gegen den Staat richten würde, der sich eines Angriffs schuldig machen sollte, stellt der „Kurjer Poranny“ fest, daß sich Polen mit der Unterzeichnung eines derartigen Vorschlages nicht einverstanden erklären konnte und zwar aus dem Grunde, weil die Politik von Erklärungen lediglich, wie die Erfahrung lehrt, Schaden gebracht hat, und dann deswegen, weil eine derartige Erklärung zu sehr an die Versuche erinnert, einen den betreffenden Staat einkreisenden Block und obendrein durch die eventuelle Teilnahme der Sowjetunion einen Block von einseitigem ideologischem Antlitz zu schaffen.

Alle diese Merkmale des ersten britischen Vorschlages standen im Widerspruch zu den Grundsätzen der polnischen Politik, die sich der Bildung von ideologischen Blocks widersetzt und zwischen den Nachbarn Polens den Zustand eines Gleichgewichts erhalten will. Auf die neue Erklärung Großbritanniens eingehend, vertritt der „Kurjer Poranny“ den Standpunkt, daß die britischen Verpflichtungen nicht im Gegensatz zu den durch Polen mit Sowjetrußland und Deutschland unterzeichneten Nichtangriffsabkommen befänden. Polen habe, seine Nichtangriffspakte mit aller Loyalität und Gewissenhaftigkeit erfüllt, und werde dies auch weiterhin tun.

Es behandle das Abkommen mit Deutschland mit der Überzeugung als Akt, dessen im Jahre 1934 erfolgte Unterzeichnung dem Frieden sowie den beiden Partnern große Dienste geleistet habe. Polen habe sich auch stets bemüht, nicht allein seinen formalen Bestimmungen, sondern auch seinem Geiste entsprechend eine Erschütterung jenes Gleichgewichts zwischen den beiden Nachbarn nicht zuzulassen, das eine Voraussetzung des Paktes bildete. Bei der Stellungnahme zu der englischen Initiative wurde diese Sorge von Polen in Betracht gezogen. Über die britische Erklärung schreibt der „Kurjer Poranny“, daß sie der Ausdruck der englischen Politik und der englischen Interessen sei.

Denselben Standpunkt vertritt der „Kurjer Czerwony“, der feststellt, daß, **wenngleich in der Londoner Erklärung die Rede von Polen und dem Schutz seiner Grenzen sei, der Schritt Englands in erster Linie für Großbritannien selbst, dann für viele andere Staaten und erst ganz zuletzt für Polen eine Bedeutung habe.** Die englische Erklärung könne in der gegenwärtigen Gestaltung der europäischen Verhältnisse eine wichtige Rolle spielen, trotzdem scheine die pathetische Begeisterung, mit der man sie in der polnischen Meinung aufgenommen hat, nicht am Platze zu sein.

Die Welt horcht auf.

Starke Eindrücke in Warschau.

Warschau, 3. April. (DNB) Die Rede des Führers in Wilhelmshaven findet in der polnischen Öffentlichkeit stärkste Beachtung. Sämtliche Blätter geben vor allem ihren außenpolitischen Teil in spaltenlangen Berichten sorgfältig wieder. Obwohl die meisten Blätter sich einer eigenen Stellungnahme noch enthalten, geben sie doch durch den Inhalt ihrer dicken Blocküberschriften zu verstehen, was einen besonderen Eindruck auf sie gemacht hat.

Das Regierungsblatt „Kurjer Poranny“ hebt die Unterscheidung des Führers in tugendhafte und untugendhafte Nationen hervor, andere Blätter schenken der Erklärung des Führers besondere Beachtung, daß Deutschland auch in Zukunft einer Einkreisungspolitik nicht tatenlos gegenüber stehen werde,

„Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erwähnt besonders die Gewalttaten, die sich England im Laufe seiner dreihundertjährigen Geschichte bei der Errichtung seines Imperiums zuschulden kommen ließ und „Kurjer Warszawski“ erklärt in einer Meldung aus Berlin, politisch am bedeutendsten sei die Feststellung des Führers gewesen, der größte Fehler des Vorkriegsdeutschland habe darin bestanden, es zu einer Einkreisung des Reiches kommen zu lassen. Diesen Fehler werde Deutschland nicht wiederholen.

Englands Presse reagiert sauer.

London, 3. April. (DNB.) Die Rede des Führers in Wilhelmshaven steht im Mittelpunkt des Interesses der Sonntagspresse. Die Blätter heben die einzelnen Stellen, die ihnen am wichtigsten erscheinen, hervor. Wie nicht anders zu erwarten war, sind die englischen Zeitungen, die ja die Wortführer der Einkreisungspolitik bilden, durch die eindringliche **Warnung des Führers** sehr betroffen. Adolf Hitler, der die Heuchelei Englands vor der ganzen Welt entlarvte, konnte verständlicherweise in der Londoner Presse keinen Beifall finden.

Den Mut zur besseren Einsicht ersetzen die englischen Journalisten durch die von ihnen gewohnten „Auslegungskünste“, die sie der Rede des Führers angedeihen lassen. Während einige Blätter ihre Bestürzung dadurch zu tarnen versuchen, daß sie erklären, die Rede bringe „keine Überraschung“, behaupten andere Londoner Zeitungen, daß sie „voller versteckter Drohungen“ sei. Die der Regierung nahestehende „Sunday Times“ hebt in Überschriften und Schlagzeilen hervor, daß Hitler Chamberlain geantwortet habe, daß Deutschland sich keine Einkreisungspolitik gefallen lasse und das deutsche Volk zu jeder Zeit zu einer Kraftprobe bereit sei. Im Fettdruck hebt das Blatt weiter hervor, daß der Führer keine unmittelbare Bezugnahme auf Polen gemacht, aber in längeren Ausführungen Großbritanniens Methoden als lächerlich gekennzeichnet habe.

Unklarheit in der Pariser Presse.

Paris, 3. April. (DNB) Die Aufnahme der Rede des Führers in den verschiedenen französischen Zeitungen ist sehr unterschiedlich. Im ganzen zeigen sich aber die französischen Zeitungen von einer von ihnen gewohnten Unbelehrbarkeit, die sich wieder in den merkwürdigsten und böswilligen Auslegungsversuchen der Führerrede beweist. Die an die Adresse Englands gerichteten Worte werden besonders hervorgehoben, aber im allgemeinen nur wenig kommentiert. Alles in allem scheinen sich die Blätter nicht recht klar darüber zu sein, was sie von der Rede des Führers zu halten haben.

Hermann Lang gewinnt den Großen Preis von Pau.

Auf der schmalen und kurvenreichen Strecke am Fuße der Pyrenäen wurde am Sonntag der „Große Preis von Pau“ als erstes Formelrennen des Jahres 1939 ausgetragen. Aus dem Feld der 15 Rennwagen aus Deutschland. Frankreich und Italien gingen die Mercedes-Benz als Doppelsieger hervor.

Nach einem packenden Schlußkampf in dem 276 Kilometer langen Rennen siegte Hermann Lang (Mercedes-Benz) vor Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz) und legte die 100 Runden in neuer Rekordzeit zurück, wobei er den Streckenrekord des französischen Vorjahrssieger auf 88,7 Kilometerstunden verbesserte.

Die vorläufigen Ergebnisse der belgischen Wahlen.

Brüssel, 3. April. (DNB.) Die ersten Ergebnisse der belgischen Parlamentswahlen zeigen beträchtliche Gewinne der Katholischen Partei. In sieben Wahlkreisen, von denen die vollständigen Ergebnisse vorliegen, haben die Katholiken fünf bis 15 v. H. an Stimmen gewonnen, während die Sozialdemokraten von 3 bis 5 v. H. Verluste erlitten. Die Liberalen konnten leichte Gewinne verzeichnen. Demgegenüber haben die flämischen Nationalisten einen leichten Stimmenzuwachs erhalten.

In Anbetracht des geringen Umfanges der bisherigen Ergebnisse lassen sich noch keine maßgeblichen Voraussagen über den endgültigen Ausgang der Parlamentswahlen anstellen.

Vom Gebiet Eupen-Malmedy liegen am Sonntag abend die endgültigen Wahlergebnisse vor; sie zeigen, daß die Heimattreue Front (Deutsche Liste) überall, auch im französisch sprechenden Malmedy die stärkste Partei ist. Die Ergebnisse sind wie folgt:

Stadt und Kreis	Eupen	Malmedy	St. Vith
Heimattreue Front	3217	2439	2070
Katholische Union	2524	2135	1958
Sozialdemokraten	265	290	139
Kommunisten	107	64	11
Rexisten	279	437	439
Liberale	223	388	15

Bei den Wahlergebnissen ist zu berücksichtigen, daß rund 2000 Wähler seit dem Versailler Diktat in das Gebiet Eupen-Malmedy aus Altbelgien zugewandert sind. Die Sozialdemokraten, Kommunisten und Rexisten haben in Eupen-Malmedy sehr erhebliche Verluste erlitten; die Katholiken haben sich auf Kosten der Sozialdemokraten und Rexisten verbessert und auch die Liberalen zeigen einige Gewinne.

Italien hält seine Ansprüche aufrecht.

Eine neue Rede Mussolinis.

Die außenpolitische Bedeutung der Besichtigungsreise Mussolinis durch Kalabrien wurde am Freitag durch eine gewaltige Kundgebung in der Stadt Reggio unterstrichen, die unweit von Messina gegenüber der Küste Siziliens liegt. Der Duce sprach unter ungeheuren Freudenkundgebungen der Bevölkerung zu den Schwarzhemden und betonte in seiner Rede zu der letzten schroff ablehnenden Rundfunkansprache Daladiers, daß Italien seine Ansprüche gegenüber Frankreich mit aller Energie aufrechterhalte.

Nach seiner Rede an die alte Garde in Rom — auf die Daladier im französischen Rundfunk geantwortet hatte — müsse er noch folgendes hinzufügen:

„Wir vergessen nichts, wir bereiten uns vor und wir sind immer bereit abzuwarten als ein Volk, das starke Waffen und sehr tapfere Herzen besitzt. Einige Schwachköpfe jenseits der Alpen, denen der Wunsch Vater des Gedankens ist, haben von einer leichten Entfremdung zwischen dem italienischen Volk und dem faschistischen Regime gesprochen. (Minutenlanges Pfeifen und Protestschreie). Euer Pfeifen wird ihnen genau das Gegenteil demonstrieren.

Volk und Regime sind eins. Wehrmacht und Volk sind ein einziger Block. Das italienische Volk ist bereit, den Tornister auf den Rücken zu nehmen. (Begeistertes Ja der Menge). Denn wie alle jungen Völker fürchtet es den Kampf nicht, und sicher ist der Sieg!“

Hauptmann Moreau abgestürzt.

Aus Berlin wird gemeldet:

Am Freitag nachmittag ist Hauptmann Freiherr von Moreau während eines Erprobungsfluges tödlich abgestürzt.

Moreaus Name ist über die deutschen Grenzen hinaus im vergangenen Jahre bekannt geworden, da er zur Besatzung des Focke-Wulff-Flugzeuges „Condor“ gehörte, das den ersten Ozeanflug Berlin—Newyork und zurück durchgeführt hat. Freiherr von Moreau, ein in Krieg und Frieden besonders bewährter Offizier, hat auch als Flugzeugführer an dem Rekordflug desselben Flugzeuges von Berlin nach Tokio teilgenommen. Dadurch, daß er vier internationale Rekorde errang, hat Hauptmann von Moreau wesentlich dazu beigetragen, die wiedergewonnene deutsche Luftgeltung im Auslande zu beweisen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen hofft auf größeren Holzabsatz in England.

Wie polnische Blätter berichten, wird England, auf Grund der letzten politischen Veränderungen in Mitteleuropa, zur Deckung seines Bedarfs an Holz Rumämien, Litauen und die Slowakei nicht mehr heranziehen, da nach englischer Ansicht die gesamte Ausfuhr sich nach Deutschland richten wird. England will dafür seine Bezüge aus den skandinavischen Ländern, Polen und Kanada erhöhen. Eine Steigerung der Einfuhr aus der Sowjetunion sei nach polnischer Ansicht nicht geplant, umso weniger, als die Sowjetunion ihre Ausfuhr nach England auf 300 000 Standards eingeschränkt hat, während sie früher bis zu 400 000 Standards jährlich nach England ausführte. Die Aussichten für polnisches Nadelschnittholz wären also sehr günstig, zumal Polen in der Lage ist, das aus Rumänien eingeführte Holz, — es handelt sich um billigere Sorten von Schnittholz für Bauzwecke — zu ersetzen. Auch Buchenholz könnte nach polnischer Ansicht in weit größeren Mengen ausgeführt werden, da die Buchenwälder der Karpato-Ukraine und der Slowakei dem englischen Markt nicht mehr zur Verfügung stehen werden.

Stockung in den polnischen Holzlieferungen für Litauen.

Aus Wilna wird berichtet, daß die Lieferungen von polnischem Nadelholz für das Memeler Holzsyndikat auf Grund des polnisch-litauischen Abkommens vom 22. Dezember 1938 vorläufig eingestellt wurden. Litauen hatte das Recht eingeräumt erhalten, 90 000 Kubikmeter Nadelrundholz aus Polen einzuführen. In den ersten Wochen d. J. haben die Litauer etwa 75 000 Kubikmeter Holz gekauft und 20 v. H. des Kaufpreises angezahlt. Ursprünglich war gedacht, dieses Holz auf dem Wasserwege nach Memel zu transportieren. Da jedoch die Verzollung infolge mangelnder Einrichtungen nicht vorgenommen werden konnte, entschloß man sich, die erste Partie des angekauften Holzes mit der Eisenbahn nach Memel zu befördern. Eine Anzahl von Waggons ist auch abgerollt. Es bleibt abzuwarten, ob das Holzgeschäft zwischen Polen und Litauen bzw. dem Memeler Holzsyndikat abgewickelt werden wird.

England und die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Sowjetrußland.

Im Hinblick auf die, als Ergebnis des Moskauer Besuches von Hudson, nunmehr angekündigten englisch-sowjetrussischen Handelsvertragsverhandlungen in London, wird in Kreisen der City die Ansicht vertreten, daß das abzuschließende neue Abkommen mit Sowjetrußland eine bedeutende Steigerung der Handelsumsätze der beiden Länder, wenn auch auf einer anderen „richtigeren" Entwicklungslinie als bisher, mit sich bringen müßte. Nach der Rückkehr des Staatssekretärs für den Außenhandel Hudson werden seitens der englischen Industrieunternehmer Anregungen vorgebracht werden, die sich auf die mögliche Erweiterung der sowjetrussischen Bestelltätigkeit in Großbritannien beziehen und „die Verhandlungen erleichtern würden. In den diesbezüglichen Wünschen der britischen Industrie soll „eine erfreuliche Einheitlichkeit" bestehen.

Ferner soll im Falle der Gewährung neuer kurzfristiger Kredite an die Sowjetunion darauf geachtet werden, daß die in deren Rahmen getätigten Bestellungen nicht auf Kosten derjenigen erfolgen, die normalerweise unter die Geltung des Handelsabkommens fallen würden, wie das bei der Ausschöpfung des 10 Millionen Pfund-Kredits vom Jahre 1936 geschehen sei. Es wird darüber Klage geführt, daß Sowjetrußland die Bestellungen so placierte, daß sie, mit längeren Lieferfristen, unter das Kreditabkommen fielen, während die laufenden Bestellungen erheblich zurückgingen. So sollen einige für die in den letzten Jahren getätigten Bestellungen angesetzten Lieferfristen auf das Jahr 1940 und noch später festgesetzt worden sein, wodurch ein beträchtlicher Teil der laufenden Bezüge in dieser Zeitspanne ausfallen werde.

Minister Roman nach Italien abgereist.

Am Freitag ist der Minister für Industrie und Handel, Antoni Roman, nach Italien abgereist, um auf Einladung der Italienischen Regierung an der feierlichen Eröffnung der Messe in Mailand teilzunehmen.



„Der schnellste Mann der Welt".

Vergleiche mit Weltbest-Leistungen von einst.

Durch den Geschwindigkeits-Weltrekord Flugkapitän Dieterles in einem serienmäßig hergestellten Heinkel-Jagdflugzeug hat Deutschland der Luftfahrt neue Möglichkeiten eröffnet.

Der schnellste Mann der Welt ist gegenwärtig ein junger deutscher Flieger. Er durchraste mit seiner einsitzigen Heinkel-Jagdmaschine in einer Höhe von noch nicht 50 Metern vier Mal die abgezirkelte Flugstrecke im Norden Berlins, zwischen Kremmen und Neu-Ruppin, in dem wahrhaft unvorstellbarem Tempo von 746 Stundenkilometern. Diese Schnelligkeit erscheint fast märchenhaft. Eine Vorstellung vermag man sich aber von diesem ungeheuren Tempo überhaupt nur dann zu machen, wenn man andere Geschwindigkeiten zum Vergleich heranzieht. Die schnellsten Läufer der Welt legen eine Strecke von hundert Metern in10,3 Sekunden zurück Dieterle durchrast in dieser Zeit mehr als zwei Kilometer, flog also mehr als 20 Mal schneller als die besten Sprinter auf den Olympischen Spielen. Die Durchschnittsleistung eines Fußgängers beträgt wenn er rüstig ausschreitet, in der Stunde fünf Kilometer. Der schnellste Mann der Welt hat für diese Strecke 20 und ein paar Sekunden gebraucht, also statt einer Stunde nicht mal mehr eine halbe Minute. Allein diese beiden Unterschiede bezeugen am eindringlichsten die gewaltige Geschwindigkeit der Heinkel-Jagdmaschine, die gegenüber alles andere, was Menschen an Geschwindigkeit erreichen können, verblaßt.

Allerdings schnitt die Heinkel-Maschine mit Flugkapitän Dieterle nur etwa acht Minuten in den 700 Kilometern durch die Lüfte. Der Bericht vom Flugplatz sagt nicht, wie lange die Maschine wohl dieses gewaltige Zeitmaß durchstehen könnte. Gelänge es der Flugtechnik, sagen wir einmal acht bis neun Stunden ein Flugzeug mit 750 Stundenkilometer durch den Luftraum zu senden, so böten sich dem Verkehr ganz unerwartete Möglichkeiten. In etwa acht bis neun Stunden könnte ein fliegender Kurier im 750-Kilometertempo von Berlin aus Newyork erreichen. Was also einstmals anläßlich der Raketenstarts als Zukunftsmärchen vorausgesagt worden ist, die überquerung des Ozeans in einem Stundenmindestmaß, ist also rein theoretisch schon heute mit einem Flugzeug möglich. Einen Schritt auf diesem Wege sind die Luftfahrttechniker seit der letzten Eroberung des Geschwindigkeits-Weltrekord durch den Italiener Agello am 23. Oktober 1934 weiter gekommen. Agello erreichte damals 709 Stundenkilometer, allerdings mit einem Spezial-Wasserflugzeug, das vom Staat insbesondere für derartige Geschwindigkeiten ausgestattet war und eigentlich nichts anderes als einen fliegenden Motor darstellte.

Flugkapitän Dieterle brauchte nur noch um ein geringes schneller zu sein, und er käme, wenn seine Maschine es durchhielte und genügend Brennstoff mitnehmen könnte, zur gleichen Zeit in Newyork an, von der er in Berlin abgeflogen ist. Von Längengrad zu Längengrad beträgt die Zeitdifferenz immer vier Minuten. Infolge der Drehung der Erde um ihre Achse, tritt die Sonne nach Ablauf einer Stunde stets um einen um 15 Grad weiter nach Westen liegenden Längengrad und die Zeiten unter diesem Längengrad bleiben daher um eine Stunde zurück. Aber bis ein Flieger dieses überraschende Zurückbleiben der Zeit durch einen Blick auf seine Uhr feststellen kann, bedarf es noch einer kleinen Verbesserung des Geschwindigkeits-Rekords.

Deutschlands Wirtschaftsprogramm 1939.

Was verheißen die Pläne Funks dem deutschen Wirtschaftsleben?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Als vor einigen Monaten Adolf Hitler den Wirtschaftsminister des Dritten Reiches gleichzeitig auf den Posten des Reichsbankpräsidenten berief und das Reichsbankpräsidium durchgreifend umgestaltet wurde, erwartete die deutsche Wirtschaft mit Recht neue Pläne und Impulse. Diese Erwartung ist nicht enttäuscht worden. Erst vor einer Woche kündigte der neue Finanzplan Staatssekretär Reinhardts eine Veränderung in den Geldbeschaffungsmethoden zur Erfüllung der großen nationalen Aufgaben an. Die richtungweisenden Worte des Reichsbankpräsidenten vor dem Zentralausschuß der Reichsbank konnten den Eindruck einer durchgreifenden Veränderung und ebenso kühnen wie zielsicheren Planung der künftigen deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik überall nur verstärken. Es hat sich gezeigt, daß Reichsbankpräsident Funk die Monate und Wochen seit seiner ehrenvollen Berufung nicht ungenutzt hat verstreichen lassen. Es ist im stillen unendlich viel und gründlich gearbeitet und geplant worden, damit dem Befehl des Führers entsprochen werden konnte, die Stabilität der Löhne und Preise sichergestellt, der Kapitalmarkt dem privaten Geldbedarf erschlossen und das deutsche Noteninstitut der uneingeschränkten Hoheit des Reiches unterstellt wurde.

Welche Impulse verleiht nun das Funksche Wirtschafts- und Finanzprogramm dem deutschen Wirtschaftsleben? Allein aus dem Echo, welches die Rede des Wirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten in allen Kreisen des großdeutschen Wirtschaftslebens gefunden hat, kann man auf den Umfang und das Ausmaß der veränderten Methoden schließen.

Eine ganze Reihe finanz- und wirtschaftspolitischer Verordnungen der Vorjahre wird umgestaltet, fallen gelassen oder erweitert,

je nachdem es den verwandelten Methoden entspricht. Wie immer dann, wenn in einem Organismus mit strengen Regeln und Gesetzen und aufeinander abgestimmtem Mechanismus an einer wichtigen Stelle umgeschaltet wird, so verlangt auch die neue Finanz- und Wirtschaftspolitik eine Korrektur zahlreicher Einzelbestimmungen und Erlasse in fast allen Sektoren des Wirtschaftslebens. Von einer schrittweisen Erstarrung des Wirtschaftslebens in einer regulierten und staatlich geleiteten Wirtschaft, die vielfach befürchtet wurde, kann nach den Zielsetzungen Funks in keiner Weise mehr die Rede sein.

Sowohl auf dem Gebiet des Außenhandels wie im binnenwirtschaftlichen Sektor stehen dem Unternehmer wie dem Bankier in den nächsten Monaten große Aufgaben bevor, die eine Abkehr von eingespielten Gewohnheiten voraussetzen.

Deutschlands neue Außenhandelsmethoden,

die vor Jahren unter dem Zwang ausländischen Drucks entstanden, werden als eine wertvolle und angriffsstarke Waffe im Kampf um die deutsche Selbstbehauptung eingesetzt. Aus der [illegible] wurde eine Tugend gemacht.

Die Erfahrungen im Warenaustausch auf unmittelbarer Grundlage zwischen zwei Staaten, die sich gegenseitig wirtschaftlich gut ergänzen, sowie die Geschicklichkeit in der Anwendung und Vertiefung des Clearing-Zahlungsverkehrs haben Deutschlands wirtschaftliche Macht im mitteleuropäischen Raum so außerordentlich gesteigert, daß die gold- und devisenstarken Länder des Welthandels nicht mehr umhin können, ihre Wirtschaftspolitik darauf abzustimmen und mit Deutschland zu einer für beide Teile befriedigenden Einigung zu kommen. Es wird deshalb von Bedeutung sein, in welcher Weise Frankreich und England auf den Glauben Funks reagiert, wonach der Abbruch der in Aussicht genommenen deutsch-englischen und deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen wie die Beschlagnahme privater tschecho-slowakischer Guthaben in England nur vorläufig seien.

Während die deutsche Außenhandelspolitik auf bewährtem Wege weiterschreitet und nur durch das Ausmaß der Erfolge und den Einsatz aller verfügbaren Mittel ein so neuartiges Gesicht erhält, stehen im Innern tiefgreifende Wandlungen bevor, die in vielen Fällen an die Methodik vergangener Zeiten erinnern. Namentlich auf bank- und finanztechnischem Gebiet bedeutet das Programm Funks

eine vielfältige Belebung und eine Abkehr von der strengen Kontrolle und Inanspruchnahme des Kapitalmarktes durch den Staat.

Allein durch die Auflegung von Industrie-Anleihen im Werte von vielleicht einer Milliarde Reichsmark kommt in die bisherige Eintönigkeit des Kapitalverkehrs ein neuer Zug. Die verschiedene Ausstattung der privaten Emissionen, die Kündigung bzw. Lockerung des Anleihestockgesetzes wie die Verordnung über die Sondersteuer für Wertpapierverkäufe sind geeignet, der Börse einen ganz neuen Auftrieb zu geben. Mit Recht schließt die Wirtschaft von dieser Beseitigung unzeitgemäßer Hemmungen des inneren Kapitalverkehrs für die nächste Zukunft auf einen sehr liquiden Geldmarkt und eine bewegliche und funktionsfähige Börse. In welcher Weise sich das neue Wirtschaftsprogramm im einzelnen auswirken wird, darüber vermag erst der Erlaß näherer Ausführungsbestimmungen Aufschluß zu geben. Das Programm Funks ist erst in seinen groben Umrissen bekannt. Es stellt ein kühnes, der politischen Führung des Reiches entsprechendes wirtschaftliches Gerüst dar, das erst im Laufe der nächsten Zeit restlos installiert wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. April auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 1. April. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.22—132.48, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.05—60.17, Belgien 41.91—41.99, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.593—6.607, Schweiz 55.85—55.97, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 1. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 91.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 90.00, 3proz. Präm.-Inv.Anl. II. Em. Serie —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 42.00, 4prozentige Konv.-Anl. 1936 65.25—64.75—64.75, 4½proz. Staatliche Inn.-Anleihe 1937 64.75—64.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 68.50—65.00, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I-II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.-III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 62.75—63.50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 72.25—72.00—72.25, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 80.00, 6prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 122.00, Lilpop-Aktien 92.00, Zyrardów-Aktien 65.00—64.00—64.25.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.50–19.00	gelbe Lupinen	13.50–14.00
Roggen	14.65–14.90	blaue Lupinen	12.50–13.00
Braugerste	–.–	Serradelle	22.00–24.00
Gerste 700-720 g/l.	18.75–19.25	Winterraps	53.50–54.50
„ 673-678 g/l.	18.00–18.50	Sommerraps	50.50–51.50
„ 638-650 g/l.	–.–	Winterrübsen	–.–
Wintergerste	–.–	Leinsamen	62.00–65.00
Hafer I 480 g/l.	15.35–15.75	blauer Mohn	91.00–94.00
Hafer II 450 g/l.	14.75–15.25	Senf	55.00–58.00
Weizenmehl:		Rotklee 95-97%	108.00–113.00
10-35%	36.50–38.50	roher Rotklee	70.00–85.00
10-50%	33.75–36.25	Weißklee	220.00–260.00
IA 0-65%	31.00–33.50	Schwedenklee	190.00–200.00
II 35-50%	29.75–30.75	Gelbklee, enthülst	63.00–70.00
II 35-65%	26.75–29.25	„ nicht enth.	25.00–30.00
II 50-60%	25.25–26.25	Raygras, engl.	103.00–110.00
IIA 50-65%	24.25–25.25	Tymothe	38.00–45.00
II 60-65%	22.75–23.75	Leinkuchen	24.00–25.00
III 65-70%	18.75–19.75	Rapskuchen	13.50–14.50
Roggenmehl:		Sonnenblumenkuchen 42–43%	20.75–21.75
0-30%	25.50–26.25	Weizenstroh, lose	1.35–1.60
10-50%	–.–	„ gepr.	2.10–2.60
IA 0-55%	23.75–24.50	Roggenstroh, lose	1.60–2.10
Kartoffelmehl „Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.60–2.85
Weizenkleie, grob.	13.75–14.25	Haferstroh, lose	1.35–1.60
„ mittelg.	12.00–12.75	„ gepr.	2.10–2.35
Roggenkleie	11.00–12.00	Gerstenstroh, lose	1.35–1.60
Gerstenkleie	12.25–13.25	„ gepr.	2.10–2.35
Viktoria-Erbsen	29.00–33.00	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Folger-Erbsen	24.50–26.50	„ gepreßt	6.00–6.50
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	6.50–7.00
Winterwicke	–.–	Sojaschrot	–.–

Gesamtumsatz 2993 t, davon 1525 t Roggen, 235 t Weizen, 150 t Gerste, 210 t Hafer, 461 t Mühlenprodukte, 137 t Sämereien, 275 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, **Mühlenprodukten,** Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.75–15.00	Viktoria-Erbsen	30.00–34.00
Weizen	19.00–19.50	Folger-Erbsen	25.00–27.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.50–24.50
Gerste 673-678 g/l.	18.60–18.85	Peluschken	24.50–25.50
„ 644-650 g/l.	18.10–18.35	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	15.50–16.00	blaue Lupinen	12.25–12.75
Roggenmehl:		Serradelle	21.00–23.00
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
IA0-55% m. Sack	24.25–24.75	Winterraps	52.00–53.00
70%	23.25–23.75	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	90.00–93.00
0-95%	19.75–20.25	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-30% m. Sack	39.50–40.50	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
0-35%	38.50–39.50	Weißklee, roh	215.00–265.00
I 0-50%	35.50–36.50	Schwedenklee	180.00–200.00
IA 0-65%	33.00–34.00	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
II 35-65%	28.50–29.50	Wundklee	85.00–95.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.50–27.50	Grünklee	–.–
		engl. Raygras	125.00–135.00
Roggenkleie	11.75–12.25	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Weizenkleie, fein	13.25–13.75	Leinkuchen	25.00–25.50
„ mittelg.	13.25–13.75	Rapskuchen	14.25–14.75
„ grob.	14.00–14.50	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
Gerstenkleie	12.75–13.25		
Gerstengrütze, fein	30.00–31.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	31.00–32.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	41.50–42.00	Netzeheu, lose	5.75–6.25
Feld-Erbsen	24.00–26.00	„ gepr.	6.50–7.00

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	686 t	Gerstenkleie	40 t	Hafer	61 t
Weizen	100 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	111 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	116 t	Heu, gepr.	52 t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	53 t	Rapskuchen	— t	gem. Lupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	15 t	Peluschken	3 t
Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	— t
grüne Erbsen	— t	Bohnen	166 t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	64 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	10 t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 1430 t.

Warschau, 1. April. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 21.00—21.50, Sammelweizen 737 g/l. 20.50—21.00, Roggen I 693 g/l. 15.00 bis 15.50, Hafer I 460 g/l. 17.00—17.50, Hafer II 16.25—16.75, Braugerste 678—684 g/l. 19.25—19.75, Gerste 673—678 g/l. 18.50—18.75, Gerste 649 gzl. 18.25—18.50, Gerste 620,5 g/l. 18.00—18.25, Speise-Felderbsen 25.00—27.00, Viktoria-Erbsen 35.00—37.50, Folger-Erbsen 29.00—31.00, Sommerwicken 23.50 bis 24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 23.00 bis 24.00, blaue Lupinen 13.00—13.50, gelbe Lupinen 14.50 bis 15.00, Winterraps 57.00—58.00, Sommerraps 54.50—55.50, Winterrübsen 51.50—52.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 56.00—57.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 93,00—95.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 40.50—41.50, 0—35% 38.50—40.50, I0—50% 35.50—38.50, IA0—65% 34.00 bis 35.50, IIA 30—65% 30.50—32.00, IID 50—65% 26.00 bis 27.00, Weizen-Futtermehl 16.00—17.00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl 0—30% 26.25—26.75, Roggenmehl I0—55% 24.50—25.00, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 19.50—20.00, Kartoffelmehl „Superior" 30.75 bis 31.75, grobe Weizenkleie 13.75—14.25, mittelgrob 13.00—13.50, fein 13.00—13.50, Roggenkleie 0—70% 11.00—11.75, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 24.00—24.50, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 4.00—4.50, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3.50—3.75, Roggenstroh, gepreßt, 4.25—4.75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.75—5.25, Heu I, gepreßt 8.50—9.00, Heu II, gepreßt 7.00—7.50.

Gesamtumsatz 1779 t, davon 832 t Roggen, — t Weizen, 40 t Gerste, 375 t Hafer, 239 t Weizenmehl, 203 t Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und **Weizenmehl ruhig.**